

Der Gesellschaftler

BEZUGSPREISE:

Jr der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

Druckerei: „Gesellschaftler“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429, Postfach Nr. 55. Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 96 Kreisparität Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold. Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigenannahme: mittwochs 7 Uhr.

ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Text 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 238

Mittwoch, den 12. Oktober 1938

112. Jahrgang

Wirtschaftsaufbau im Sudetenland beginnt

Eingliederung auf gesunder Basis — Der Vierjahresplan als Grundlage
Planmäßiges Vorgehen gegen die Not

Berlin, 11. Okt. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über die Durchführung des Vierjahresplanes in den sudetendeutschen Gebieten veröffentlicht. Danach ist die Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 18. Oktober 1938 in den sudetendeutschen Gebieten planmäßig anzuwenden.

Die neue Verordnung, die bereits am 10. Oktober, dem Tag ihrer Verkündung, in Kraft getreten ist, läßt erkennen, daß der Wirtschaftsaufbau in den sudetendeutschen Gebieten nach denselben Grundrissen und Methoden und mit der gleichen Eile wie alle bisherigen Aufgaben der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsentwicklung im nationalsozialistischen Deutschland in Angriff genommen wird. Das alles andere beherrschende Problem der Wirtschaftsentwicklung ist im Altreich der Vierjahresplan; durch die neue Bestimmung wird die rechtliche Grundlage für eine entsprechende Ordnung im Sudetenland geschaffen. Die neue Verordnung ist das Fundament für den gesamten wirtschaftlichen Aufbau und zugleich auch die rechtliche Untermauerung der Verordnung über die Einführung der Reichsmark-Währung im Sudetenland. Eine entscheidende wirtschaftliche Maßnahme wurde hier bekanntlich bereits getroffen und zwar der beschleunigte Einzug arbeitsloser Sudetendeutscher, vor allem bei volkswirtschaftlich und staatspolitisch wichtigen Arbeiten des Vierjahresplans.

Die neue Hauptstadt des Sudetengaus

Reichenbergs Einwohnerzahl steigt auf über 80 000

Reichenberg, 11. Okt. Die Verkündung des Reichskommissars Konrad Henlein, daß Reichenberg zur Hauptstadt des Sudetengaus auserkoren wurde, hat hier große Freude für die weitere Entwicklung der Stadt ausgelöst. Bekanntlich war schon vor Jahren geplant, die Vororte Reichenbergs, Kuppersdorf, Neupaulsdorf, Alt-Harzberg, Dörfel, Köhleritz, Hanichen, Oberrosenthal, Kofenthal I, gegebenenfalls auch Neißersdorf einzugemeinden und dadurch ein Groß-Reichenberg zu schaffen. Die Frage der Eingemeindung der Reichenberger Vororte wird bereits in nächster Zeit positiv gelöst werden. Durch die Eingliederung dieser Gemeinden erhöht sich die Einwohnerzahl der Stadt von 40 000 auf mehr als 80 000.

Die Hauptleitung der sudetendeutschen Partei ist bereits nach Reichenberg übergesiedelt und amtiert bis auf weiteres im Hotel „Imperial“. Mit dem Reichskommissar überdeckt auch ein großer Teil der Abgeordneten der sudetendeutschen Partei und der Parteimitglieder nach Reichenberg. Vermutlich wird auch ein großer Teil der kulturellen Zentren des Sudetendeutstums nach Reichenberg verlegt werden. Es ist in diesem Zusammenhang ziemlich sicher, daß die deutsche Musikakademie ihren neuen Sitz in Reichenberg erhalten wird.

Die industrielle Entwicklung der Stadt wird von zuständiger Stelle durchaus sehr günstig beurteilt. Sollte die eine oder die andere nordböhmische Textilindustrie Exportplätze verlieren, so wird dieser Ausfall nach dem Ertrassen Reichenberger Industrieller weit aus dem starken Vorteil ausgeglichen, den das Wirtschaftsgebiet Großdeutschlands mit sich bringt. Die Zerstückelung der altböhmischen Monarchie war ja eine Hauptursache des Niederganges der nordböhmischen Industrie, die die einseitige tschechische Wirtschaftspolitik planmäßig zu Grunde richten wollte.

Rückkehr der sudetendeutschen Flüchtlinge

Sannover, 11. Okt. Die so schnellst erwartete Stunde der Rückkehr für die sudetendeutschen Flüchtlinge, die in Niederfachens Aufnahme fanden, ist gekommen. Nach einmal reinem überal Abschieds- und Begrüßungsfeierlichkeiten aus dem künftigen Teil Großdeutschlands mit ihren Betreuern, und dann beginnt in den Heimen der NSD und der Frauenschaft und in den Jugendherbergen des Gaus Südniederrhein-Fraunschweig das große Rufen. In der Nacht zum Mittwoch schon fährt der erste Sonderzug mit etwa 1000 Flüchtlingen, meist Frauen und Kinder, von Elze ab, und am Mittwochsabend werden in kurzen Abständen, vom Hauptbahnhof Hannover ausgehend, drei weitere Sonderzüge folgen, so daß dann etwa 4000 Volksgenossen heimfahren.

Im Namen des deutschen Volkes auch im Sudetenland

Reichsjustizminister Dr. Gurtner hat eine Verordnung zur vorläufigen Ausübung der Rechtspflege in den sudetendeutschen Gebieten erlassen. Danach sprechen jetzt auch die Gerichte in den sudetendeutschen Gebieten im Namen des deutschen Volkes. Die bisherigen Kreisgerichte führen die Bezeichnung Landgericht, die Bezirksgerichte die Bezeichnung Amtsgericht. Die Zuständigkeiten des Obergerichts (Oberlandesgericht) werden von einem beim Landgericht Reichenberg zu bildenden Senat wahrgenommen. Bei diesem Senat wird eine Staatsanwaltschaft eingerichtet. Die Zuständigkeiten der Sondergerichte in den sudetendeutschen Gebieten und die

Zuständigkeit des Volksgerichtshofes in Berlin bleiben unberührt.

Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk!

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, gibt bekannt:

Die Durchführung des sudetendeutschen Hilfswerkes in den besetzten Gebieten ist vom Führer des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes übertragen worden. Spenden für das sudetendeutsche Hilfswerk in den besetzten Gebieten nehmen alle Dienststellen des Winterhilfswerkes sowie alle Sparkassen, Sparfassen und Postanstalten entgegen. Außerdem können Überweisungen auf das Postfachkonto des Reichsbeauftragten, Berlin Nr. 77 100, vorgenommen werden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß besondere Haus- und Straßensammlungen für das sudetendeutsche Hilfswerk neben den Haus- und Straßensammlungen des Winterhilfswerkes nicht durchgeführt werden. Sammlungen dieser Art sind nach dem Sammlungsgebot vom 5. November 1934 verboten. Eine Beteiligung daran ist abzuwehren. Die Sammler machen sich strafbar. Jeder Deutsche opfert für die Sudetendeutschen durch seine Beteiligung an den Sammlungen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Sofortiger Aufbau der NSD. Sudetengau

Eine Anordnung Konrad Henleins

Reichenberg, 11. Okt. Der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, hat als Führer der NSD, wie die NSR. meldet, folgende Anordnung erlassen:

Die Nationalsozialistische Volkswirtschaft Sudetengau wird im Einvernehmen mit dem Hauptamt der NSD, sofort aufgebaut. Meinem Stad wurde vom Hauptamt der NSD, als Stellvertreter des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt der Reichsoberrevisor Karl Janovsky zugeteilt. Mit der Durchführung der Aufbauarbeit beauftragte ich Dr. Alwin Friedrich, der im Einvernehmen mit dem Hauptamt NS-Volkswirtschaft und den Parteibienststellen die notwendigen Maßnahmen anordnet.

Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten

Berlin, 11. Okt. Der Reichsbeauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat über die Einführung der Reichsmarkwährung in den sudetendeutschen Gebieten am 10. Oktober 1938 folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Gesetzliches Zahlungsmittel in den sudetendeutschen Gebieten ist neben der tschechoslowakischen Krone die Reichsmark. Eine tschechoslowakische Krone ist gleich 12 Reichspfennig.
- § 2. Der Reichswirtschaftsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Vorschriften.
- § 3. Diese Verordnung tritt am 11. Oktober 1938 in Kraft.

Der Umrechnungsfuß ist abweichend vom Devisentars, der rund 8,7 Pfg. für die Krone beträgt, auf 12 Pfg. für die Krone festgelegt worden. Die Festlegung ist nach ein-

Sanierungsplan französischer Frontkämpfer

Pisiot befürwortet einjährige Vollmachten für Daladier

Paris, 11. Okt. Henri Pisiot, der Präsident der „Union Fédérale, des größten französischen Frontkämpferverbandes, gab am Dienstag vor Pressevertretern bedeutende Erklärungen ab, die in der Forderung nach einer „Regierung des öffentlichen Wohles“ gipfelten. Frankreich, so erklärte Pisiot, befinde sich in einer äußerst schwierigen Lage, die, wenn sie auch nur noch einige Zeit anhält, das Land an den Rand des Abgrundes bringen könne. Die Frontkämpfer, ohne die es heute kein Frankreich mehr geben würde, seien der Ansicht, daß ihr Opfer ihnen jetzt Recht gebe, ihre Meinung laut und frei zu äußern.

Pisiot kündigte eine große Propagandawelle im ganzen Lande an. Man sei sich in Frankreich über die Macht der Frontkämpferbewegung noch nicht genügend klar. Die Union Fédérale habe ihren Plan, dieser Plan, der von Männern aufgestellt sei, die keine Parteigänger seien, die außerhalb der Wände und Parteien händeln, sei auch der des Nationalverbandes der ehemaligen Frontkämpfer (NPF) und der anderen großen Frontkämpferverbände. Sechs Millionen Männer hätten ihm bereits zugestimmt. In großen Zügen gelte, besage der Plan folgendes: Frankreich müsse eine Regierung des öffentlichen Wohles haben, möge man sie auch als „nationale“ Regierung bezeichnen, das sei gleichgültig. Sie müsse von charakteristischsten Männern

gebildet werden, die außerhalb der Parteien und Bündnisse händeln und überzeugte Republikaner seien. Diese Regierung werde die notwendige Zeit erhalten, um arbeiten zu können, mindestens aber ein Jahr, das heißt also bis zu den nächsten Wahlen. Die Regierung werde wirtschaftliche, finanzielle und diplomatische Vollmachten erhalten. Wenn das Parlament diesen Plan verwerfe, so sei seine Auflösung notwendig. Die Frontkämpfer würden sich dann in den Kampf stürzen, und man könne versichert sein, daß die politische Laufbahn der weißen angesehenen Parlamentarier dann abgeschlossen sein werde.

Konrad Henlein sprach in Gablonz

Freudenfeuer im Erzgebirge

Gablonz, 11. Okt. Nach den erhebenden Sinnen der Befreiung vom tschechischen Joch durch den Einmarsch deutscher Truppen am Samstag erlebte die Glasstadt Gablonz am Montagabend noch einmal in ganzer Stärke die tiefe Bedeutung dieser geschichtlichen Wende. Durch die im Flaggenschwung prangende Stadt bewegte sich am Montagabend eine nach Tausenden zählende Menge zum Marktplatz, auf dem eine Ehrenkompanie aufmarschiert war. Vor dem im Scheinwerferlicht weithin leuchtenden Rathaus drängten sich Kopf an Kopf die Gablonzer, um dem Reichskommissar Konrad Henlein in einen begeisterten Empfang zu bereiten. Der Bürgermeister unterließ in seiner Begrüßung die Verdienste Konrad Henleins um die Einigung Sudetendeutschlands und teilte dann unter dem Beifall der Gablonzer mit, daß man diesen Dank durch die Umbenennung des Neuen Marktes in Konrad-Henlein-Platz zum Ausdruck bringen wolle. Er gelobte, daß auch Gablonz stets mit ganzer Kraft dem Reichskommissar bei seinem Aufbau zur Seite stehen werde.

Konrad Henlein an den Führer

Berlin, 11. Okt. Konrad Henlein hat aus Reichenberg im Sudetengau an den Führer und Reichslangler das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Mit dem heutigen Tage haben die deutschen Truppen die Befreiung des sudetendeutschen Gebietes beendet. Von den Bergen des Sudetengaus brennen die Freudenfeuer. Das Land, des Schwert und Pflug an unserer Heimat gemacht haben, steht nun unter der Schutze der Waffen der 80 Millionen des großen Deutschen Reiches. So wie wir immer deutsch waren, so waren wir immer entschlossen, eher zu sterben, als unser Deutschtum zu verlieren. Ihrem herrlichen Werk, mein Führer, danken wir heute die Gewißheit, daß wir nicht untergehen werden, sondern weiter bestehen, als die deutsche Nation im Osten gemeinsam mit dem ganzen deutschen Volk den Stegweg in die Zukunft anzutreten. Für das ganze Sudetendeutschtum sprechen in dieser Stunde die Tausende, die an der heutigen Kundgebung in Gablonz teilnahmen. In heißer Dankbarkeit grüßen sie ihren Führer. Heil mein Führer!“
Konrad Henlein.

Finanzielle Unterstützung der Tschechoslowakei

London, 11. Okt. Die informellen Erörterungen über die finanzielle Unterstützung der Tschechoslowakei wurden zwischen dem finanziellen Berater der englischen Regierung, Sir Frederic Leith-Ross, und dem tschechischen Vertreter Dr. Jospif, einem früheren Direktor der tschechischen Nationalbank, fortgesetzt. Es ist vorgezeichnet, daß die erste formelle Sitzung der tschechischen und englischen Abordnungen heute im Schachamti beginnen soll.

gebildet werden, die außerhalb der Parteien und Bündnisse händeln und überzeugte Republikaner seien. Diese Regierung werde die notwendige Zeit erhalten, um arbeiten zu können, mindestens aber ein Jahr, das heißt also bis zu den nächsten Wahlen. Die Regierung werde wirtschaftliche, finanzielle und diplomatische Vollmachten erhalten. Wenn das Parlament diesen Plan verwerfe, so sei seine Auflösung notwendig. Die Frontkämpfer würden sich dann in den Kampf stürzen, und man könne versichert sein, daß die politische Laufbahn der weißen angesehenen Parlamentarier dann abgeschlossen sein werde.

Daladier nehme eine hervorragende Stellung ein. Nach all dem, was er getan habe, um Frankreich einen Krieg zu ersparen, seien ihm die französischen Bürger tiefe Dankbarkeit schuldig. Diese Stellung lege ihm aber auch eine entsprechende Verantwortung auf. Es liege an ihm, seinen Einfluß zum Wohle des Landes einzusetzen. Er verlange, daß man ihn in Ruhe arbeiten lasse. Was werde dabei herauskommen? Frankreich einige Wochen Zeit zu geben. Was aber werde denn kommen? Daladier müsse als Frontkämpfer einen anderen Ehrgeiz haben. Möge er die ihm durch die Vollmachten gegebene Zeitspanne ausnützen, um die notwendigen Entschlüsse zu fassen. Das Frankreich der Frontkämpfer verlange das von ihm.



Vor den Toren Bilsens

Fähnchen kennzeichnen die neue Grenze

Kottiken, 11. Okt. Wir sind auch am letzten Tage des Einmarsches wieder mit der Spitze eines Reastrabspatzenbataillons vorgerückt, das vorwiegend aus Rheinländern und Westfalen besteht. Neben den rein deutschen Ortschaften mehren sich die gemischtsprachigen Bezirke. Ein Teil der tschechischen Bewohner, vornehmlich die erst in den letzten Jahren zugezogenen, sind, soweit sie nicht fest ansässig waren, in das tschechische Gebiet zurückgeführt. In den rein bauerlichen Siedlungen, die wir passieren, gibt es keine oder nur vereinzelte tschechische Kolonisten. Alle, auch die kleinsten Ortschaften, waren von tschechischem Militär besetzt. Die Bewohner klagen, daß sie auch aus ihren Quartieren alles mitgehen hießen, was mitnehmerswert schien und dessen sie habhaft werden konnten.

Kurz vor Kottiken haben wir die Spitze unserer Truppen verlassen, um auf der Straße Karlsbad-Brag den am weitesten vorgeschobenen Punkt der deutschen Besetzung zu erreichen. Er liegt etwa 3 Kilometer vor Bilsen hinter dem Dorf Kottiken. Je näher es der neuen Grenze zugeht, um so größer wird die Zahl der Wegpfeiler, der Verteidigungsanlagen, der Landminen und dergleichen. Oft sind fast 100 Meter lang sämtliche Bäume zu beiden Seiten der Straße gefällt, mit Stacheldraht, großen Steinblöcken oder auch Ziegelmauern durchsetzt. Alle Straßenbrücken, das ist jetzt noch deutlich erkennbar, waren zur Sprengung vorbereitet, auf allen Abhängen dieses hügeligen Gebietes steht man fast befehlige Stellungen in ständig wachsender Zahl.

Die neue Grenze ist durch Fähnchen abgegrenzt. Als wir ankommen, schreitet gerade ein deutscher Unteroffizier zusammen mit einem tschechischen Gendarmen die neue Grenzlinie ab, um im gegenseitigen Einvernehmen einige „Grenzfortressen“ vorzunehmen. Jenseits des Schlagbaumes haben drei tschechische Grenzgendarmen, zwei davon mit umgehängtem Gewehr, die hierseits die Papiere der Grenzgänger prüfen. Darunter befinden sich zahlreiche Tschechen, die, gewiß nicht voreingenommen, erzählen, daß sich in Bilsen bereits eine Knappheit an Kartoffeln, Gemüse und auch an Brotgetreide bemerkbar mache, da die Stadt überwiegend aus dem jetzt besetzten Landbezirk beliefert worden sei. Auch die Krankhäuser hätten ihren Betrieb einschränken müssen. Von Bilsen selbst sind von der Grenze aus nur ein paar Schornsteine und besonders hohe Häuser zu sehen. Dagegen gewährt eine weiter zurückliegende Anhöhe einen guten Ueberblick über die ganze Stadt. Als wir bereits in der Dunkelheit zurückfahren, rüstet sich auch hier alles zur Feier der Befreiung durch Illumination der Häuser und Fackelzüge. Man sieht alles deutsche Land unter dem sicheren Schutz unserer folgen Wehrmacht.

Das Adlergebirge ist frei!

Stürmische Freundkundgebungen im Erzgebirge

Mag, 11. Okt. Am Montag schlug auch den im Südwesten der Grafschaft Mag gelegenen sudetendeutschen Gemeinden diesseits und jenseits des Adlergebirgsammes die so lang ersehnte Befreiungstunde. Schon am frühen Morgen wartete die Bevölkerung an der Erzgebirgs-Grenze, die bisher zwischen deutschen Brüdern eine unnatürliche Grenze gebildet hatte, auf den Einmarsch der deutschen Truppen. In Reichenbach, Schwarzwasser, Bärenwald, Sobeneritz und Waldorf sind die Häuser und Fenster mit Fahnenkreuzen, Führer- und Hakenkreuzen, Spruchbändern und Kränzen festlich geschmückt. Die Menschen stehen im Sonntagsstaat mit Blumenkränzen überall bereit, um sie den deutschen Soldaten als Willkommensgruß zu überreichen. Um 12 Uhr marschierten die bereitstehenden Truppenteile bei Kaiserwald und am Schlagbaum in Marienthal über die Grenze. Ueber die steilen Gebirgskämme der Deschenerer Höhe geht der Marsch von Grünborn aus in Richtung Delahaus und Taundorf und auf der Straße von Marienthal wird über Taundorf bald das Städtchen Rositz erreicht. Kurz vorher sind hier die tschechischen Soldaten abgezogen. Da die tschechische Gendarmen hatte die Bevölkerung gezwungen, den festlichen Schmutz der Straßen und Häuser wieder zu entfernen. Doch noch vor dem Eintreffen der ersten deutschen Soldaten schmückten die braven Rositzner ihre Häuser wieder und brachten am Markt, dem bisherigen Wokarplatz, Schilder mit der Aufschrift „Adolf-Hitler-Platz“ an. Als die deutschen Truppen in Sicht kommen, beginnen die Glocken zu läuten und die Fabriksirenen zu ertönen. Frauen und Mädchen, die die Soldaten mit Blumen überschütten, weinen Freudenstränen.

Auf dem Markt begrüßt der Bürgermeister die Truppen mit herzlichem Worten. Dankbar erklingt sein Jubelruf: „30 Jahre waren wir geknechtet, nun sind wir frei!“ Dann dankt er dem Führer und spricht, an die Wehrmacht gewandt, sein echtes deutsches Bekenntnis mit den Worten: „Ihr habt uns heimgekehrt ins Reich, ihr schüßt nun nun an uns mit euren starken Waffen, ihr seid unsere Brüder und wir sind die euren, und so soll es ewig bleiben.“ So bekennet sich das deutsche Adlergebirge zum deutschen Mutterland. Darauf nahm der Kommandeur der Truppen im Namen des Führers das Gebiet in deutsche Oberhoheit. Er grüßte lange alle Anwesenden die deutschen Nationallieder, die hier in dieser Stunde zum erstenmal erklangen.

Der Brückenkopf an der Donau besetzt

Das alte deutsche Engerau besetzt

Engerau, 11. Okt. Am Montag mittag nahmen deutsche Truppen Engerau und den Preßburg gegenüberliegenden Brückenkopf an der Donau in Besitz.

Punkt 12 Uhr erteilt der Kommandeur seinen Hornisten den Befehl, Signal zu blasen, das die Kolonnen in Bewegung setzt. Spähttrupp und Pioniere sichern die Spitze. Dann kommen Infanterie, Artillerie usw. Zoll- und Polizeibeamte sind auch zur Stelle und werden in die Kolonne eingeschaltet.

Schon auf den Betonstützen der alten tschechischen Straßensperre steht die Jugend von Engerau und begrüßt die deutschen Soldaten mit herzlichem Jubel. Den ganzen 6,4 Kilometer langen Weg zur Stadt steht ein dichtes Spalier von Männern, Frauen und Kindern, die glücklich sind, der tschechischen Zwangsherrschaft entronnen zu sein.

Engerau und seine Umgebung hatten nie tschechische oder slowakische Bevölkerung. Die Tschechoslowakei hatte sich 1919 dieses Gebiet überzogen lassen, um auch auf dem rechten Donauufer Fuß zu fassen und baute das Engerauer Gebiet als Brückenkopf militärisch fest aus. Hier sollte der Anknüpfungspunkt zu dem in Versailles nicht durchgeführten Korridor liegen, wenn die Zeit dafür einmal günstiger wäre. Es ist anders gekommen. Die Tschechen haben ihre Position auf dem rechten Donauufer für immer verloren. Die Stadt Engerau ist nach 1919 in starkem Maße tschechisiert worden. 8000 Einwohner hatte sie bis 1918. 10 000 tschechische Soldaten und Beamte wurden dann nach Engerau geleitet.

Die neue deutsch-tschechische Grenze verläuft bei Preßburg in der Mitte der Donau. Deutsche Truppen sichern das Brückende am linken Ufer und deutsche Zollbeamte haben bereits ein provisorisches Zollamt eingerichtet. Wir gehen über die Brücke

nach der tschechoslowakischen Seite zu. Preßburg mit seiner Burgruine und seinen großen Handelshäusern bietet eine eindrucksvolle Silhouette. Man sieht eine große schweigende Menschenmenge auf einem einige hundert Meter vom Ufer liegenden Platz nach der deutschen Seite hinübersehen. Tschechische Soldaten patrouillieren durch die Straßen und verhindern jeden Zutritt zur Uferpromenade, um Kundgebungen für Deutschland zu unterdrücken. Man spürt den Sinn, der in dem Schweigen der nach Deutschland sehenden Menschen liegt!

Unter uns auf der Donau patrouillieren zwei Fahrzeuge des Reichswasserflugzeuges. Deutschlands Donaugrenze hat sich heute um 20 Kilometer verlängert.

Karpatho-ukrainische Abordnung in Prag

Verhandlungen über Bildung einer Regierung

Prag, 11. Okt. Am Dienstag traf in Prag eine zehntägige karpatho-ukrainische Abordnung unter Führung des Abgeordneten Andrej Brody ein. Der Delegation gehören ferner an der Gouverneur der Karpatho-Ukraine, Dr. Barkana, Senator Dr. Barvinsky, die Abgeordneten Kevan, Dr. Sjeleat und Direktor Bolosin. Die Delegation wird über die Bildung einer eigenen karpatho-ukrainischen Regierung nach slowakischem Muster verhandeln. Vorstehender dieser neuen Regierung soll Abgeordneter Andrej Brody werden. Die Verhandlungen werden vermutlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

Prag plündert deutsche Kliniken

Prag, 11. Okt. Nachdem die tschechischen Behörden die Kliniken der deutschen Universität in Prag widerrechtlich in Besitz genommen haben, die Geräte und Schwelern, die sich wegen ihrer gezielten Kenntnisse und aufopfernden und gewissenhaften Krankenpflege die ganzen Jahre hindurch der größten Sympathie der tschechischen Bevölkerung erfreuten, fruchtlos entlassen haben und jeder Mittel entblößt einfach auf die Straße setzten, geht man nun daran, die feinerzeit verriegelten Arztwohnungen, Büchereien, Arbeitsräume und sogar die Zimmer der Vorstände der Kliniken einer widerrechtlichen Durchsuchung zu unterziehen. Diese Hausdurchsuchungen gehen in der bekannten Weise vor sich. Schränke, Türen und Tische werden mit Gewalt aufgebrochen und Aufzeichnungen durchwühlt, Bücher herumgeschleudert, Katz, ein derart „besichtigtes“ Zimmer bildet den Anblick, als hätten Verbrennen dort gehandelt. Man sucht in erster Linie politisches Material.

Einmarsch der ungarischen Truppen

in zwei Grenzstädten

Budapest, 11. Okt. Die ungarische Presse schildert in ausführlichen Berichten die Begeisterung, die in Spoljay und Satorajahely über das Einrücken des ungarischen Militärs herrscht. Die beiden Stadtgemeinden wurden durch die Beschlüsse von Komorn an Ungarn abgetrennt. Spoljay ist ein kleines Städtchen von rund 6000 Einwohnern; an Eisenbahnknotenpunkt besitzt es einige Bedeutung. Bei dem am Dienstag von Ungarn besetzten Gebiet von Satorajahely handelt es sich um eine alte große Eisenbahnstation. Sie wurde beim Friedensvertrag von Trianon deshalb abgetrennt, weil sie jenseits des Pfälzischen Komorn gelegen ist, das ebenso wie der Spoljay in Trianon für „schiffbar“ erklärt worden war. Die Blätter schildern ergreifende Einzelheiten von der Begeisterung der ungarischen Bevölkerung beiderseits der Grenzen. Als am Montag die Beschlüsse von Komorn bekannt wurden, schrie in beiden

Arabische Nationalregierung?

Kairo, 11. Okt. Trotz der strengen Zensur, der alle Nachrichten aus Palästina unterliegen, wird hier behauptet, daß in der vorigen Woche in Palästina eine arabische Nationalregierung ausgerufen worden sei. Die arabischen Freischützer sollen bereits zwei Viertel des Landes beherrschen, so daß sich nur ein Viertel des Landes unter englischer Kontrolle befindet. Die arabische Nationalregierung verfüge über ein eigenes, militärisch organisiertes und wohlbestimmtes Freikorps von etwa 15 000 Mann, während dazu alle nichtorganisierten Araber je nach der Lage freiwillige Hilfsdienste leisten, so daß eine genaue Kopfszahl der arabischen Freiheitstämpfer nicht bekannt sei.

An verschiedenen Stellen des Landes seien regelrechte arabische Militärübungslager eingerichtet worden. Ferner seien Sondergerichte eingesetzt, die Landesverrat und ähnliche Verbrechen sühnen, aber auch zivile Streitfälle schlichten. Regelmäßig würden amtliche Verlautbarungen durch Flugblätter verteilt.

Wieder 12 Tote in Palästina

Jerusalem, 11. Okt. Der blutige Zusammenstoß bei einer Siedlung in der Nähe von Beisan forderte insgesamt 11 Todesopfer. Drei Araber wurden verwundet und von der Polizei gefangen genommen. Die transjordanische Grenztruppe, die ebenfalls eingesetzt wurde, hat einen verwundeten Hauptmann zu befragen. In der Altstadt von Haifa wurde ein arabischer Polizist erschossen. Ein Jude, der vom Kriegesgericht wegen Waffen- und Munitionsbesitzes zum Tode verurteilt worden war, ist durch den Oberkommissar zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden.

London, 11. Okt. Die Zustände in Palästina, insbesondere der wüste Zusammenbruch der Autorität der britischen Verwaltungsbehörden im südlichen Teil des Landes, setzt die Londoner Blätter in immer größerer Verlegenheit. „Daily Telegraph“, der schon seit Tagen für schärfere Maßnahmen eingetreten ist, stellt auch heute wieder in einem Leitartikel fest, der völlige Zusammenbruch der Autorität in Südpalästina zeige, daß die Lage noch ernster sei, als man allgemein angenommen habe. „News Chronicle“ schreibt, die Regierung sei seit vielen Jahren zur Genüge gewarnt worden, daß der „Palästina-Lapp“ eines Tages überfallen würde. Das jüdernde Verhalten der Regierung in der Palästina-Frage habe zu einem nicht geringen Teil zu der gegenwärtigen Krise beigetragen.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu Südost-Europa

Reichsminister Funk in Istanbul

Istanbul, 11. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk empfing am Dienstag Vertreter der Istanbuler Zeitungen und der ausländischen Presse, denen er einen Ueberblick über die natürlichen Voraussetzungen der Handelsbeziehungen zwischen Großdeutschland und dem Südosten Europas und besonders der Türkei gab. Er betonte die glückliche Ergänzung, die zwischen dem Bedarf

Begenden eine wahre Völkerverwanderung zur alten Grenze ein. Selbst auf den tschechischen Amtsgebäuden wurde schon die ungarische Nationalflagge gehißt.

„Reinigt die Heimat gründlich und schnell“

Emigranten-Dämmerung in Prag

Prag, 11. Okt. Der tschechisch-österreichische „Penton“ fordert am Dienstag die Lösung des Emigrantenproblems in der Tschechoslowakei. Das Blatt verlangt, daß diese Lösung mit möglichst Beschleunigung durchgeführt werde. Wenn man vielleicht auch nicht zur sofortigen Tat übergehen könne, müsse doch das Volk so bald wie möglich wissen, wie man dieses wichtigste Problem anzufassen gedenke. Sofortiger Schluß müsse jedoch mit dem Unjug gemacht werden, die Stellungnahme für die Emigranten als „fortschrittlichkeit“, die Stellungnahme gegen sie aber als „Rückständigkeit“ zu bezeichnen. Ebenso müsse einmal das Leere des „Gesellschafts“ „Demokratie“ verschwinden. „In erster Linie kommen die Bedürfnisse des Volkes und seines Lebens“, ruft das Blatt aus. „Wir haben jetzt für unsere eigenen Leute, die Tschechen, Sorge zu tragen, die aus den Grenzgebieten in die Heimat zurückkehren mußten. Wir müssen eben aus diesem Grunde die Heimat von den Parasiten des Emigrantentums säubern, und zwar gründlich, hart und schnell.“

Dr. Goebbels beim Betriebsappell in einem Musterbetrieb

Berlin, 11. Okt. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels trat am Dienstag amteiler nationalsozialistischer Musterbetrieb in Berlin-Mariensfeld, einen Besuch ab, um auf einem großen Betriebsappell mit den Arbeitern der Sitra und der Faust zu sprechen. Nach seiner, mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen, auftrittenen Rede in der reich ausgeschmückten Festhalle des Werkes nahm der Gauleiter gemeinsam mit der Betriebsführung und der Gefolgschaft das Mittagessen ein und beschäftigte dann die vorbildlichen sozialen Einrichtungen.

Zum Abschied wurde ihm zur Erinnerung an diese Stunden eine handgeschmiedete Schmuckkette überreicht, ein prachtvolles Stück deutscher Wertarbeit, das ein Arbeitssamerad des Betriebes gefertigt hatte. In der Kasse befand sich ein Geldbetrag in Höhe von 10 000 RM, der dem Gauleiter von der Betriebsführung zur Verwendung für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt worden ist. Außerdem überreichte ihm der Betriebsobmann ein lebergebundenes Album mit Aufnahmen des Werkes und seiner sozialen Einrichtungen.

Die Sicherung Belgiens verstärkt

Brüssel, 11. Okt. Mit großem Interesse und vollem Verständnis hat man in Belgien die Mitteilung des Führers in seiner Saarbrücker Rede aufgenommen, daß jetzt auch das Aachen-ener Gebiet in die deutsche Befestigungslinie einbezogen wird. Es steht in der Befestigung dieses Gebietes keineswegs ein Anlaß zur Beunruhigung, sondern ist der Auffassung, daß einerseits Deutschland mit dieser Befestigungslinie erneut befundet, im Ernstfall die belgische Grenze nicht zu verletzen, und andererseits auch für Frankreich kein Anreiz mehr vorhanden ist, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzustoßen. Die überwiegende Auffassung in Belgien geht dahin, daß die Sicherung des Landes gegen feindliche Einmärsche, ganz gleich, ob sie vom Osten oder vom Westen kommen, durch die neue, vom Führer angeordnete Erweiterung der deutschen Westbefestigungen weiter verstärkt worden ist.

an Industriewaren dieser Länder und dem Rohstoffbedarf Deutschlands aus diesen Ländern bestche, und äußerte die Überzeugung, daß sich dieser Austausch in der Zukunft noch weiter vertiefen werde, da er bisher stets von allen Schwankungen der Weltwirtschaft unberührt geblieben sei. Die von Deutschland im Handelsverkehr angewandte Methode der zweiseitigen Waren austauschabkommen werde sich noch lange erhalten und auch von anderen Ländern übernommen.

Die Wiederherstellung des Geldkreditmarktes, so wie er früher üblich war, sei an eine Reihe noch nicht erfüllter Voraussetzungen gebunden: 1. eine härtere allgemeine internationale und politische Beruhigung, 2. Festigung der Währungen, 3. Reorganisation der nationalen Wirtschaften einzelner Länder, 4. Wiederherstellung der Kaufkraft gewisser großer Regionen. Die deutschen Methoden finden immer härtere Anerkennung in der übrigen Welt, besonders auch in England und Amerika.

Mit besonderem Nachdruck verwies Reichswirtschaftsminister Funk dann auf die gegenwärtige Eingliederung Südosteuropas in das Reich und auf die Bedeutung, die das nunmehrige Großdeutschland für die Länder des nahen Ostens als Absatzmarkt haben werde zusammen mit dem natürlich gewachsenen und sich weiter freiziehenden Warenverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Südosten Europas.

Franco fordert Kriegführenden-Rechte

London, 11. Okt. General Franco hat einem Vertreter der englischen Nachrichtenagentur Reuters eine Unterredung gewährt, in der er im Hinblick auf die Zurückziehung von 10 000 italienischen Freiwilligen die sofortige Anerkennung der Kriegführenden-Rechte für Nationalspanien fordert. Er erklärte unter anderem, daß der Nichtanerkennungsausschuss in seinem letzten Bericht die Zahl derjenigen Freiwilligen, die für die Zurückziehung der Kriegführenden-Rechte zurückgezogen werden sollten, auf 10 000 festgesetzt habe. Der Nichtanerkennungsausschuss habe jedoch eine völlig undurchführbare Prozedur vorgeschlagen. Dagegen öffne Nationalspanien mit der tatsächlichen Zurückziehung von 10 000 Freiwilligen einen wirklichen Weg. Was den Gedanken einer Vermittlung anbelange, so gäbe es und könnte es auch kein anderes Ende für den Krieg in Spanien geben, als bedingungslose Uebergabe der Besetzten.

Zur Frage der Kriegführenden-Rechte erklärte General Franco weiter, es sei eine ungeheure Ungerechtigkeit, daß die Rechte Nationalspaniens nicht anerkannt worden seien, obwohl die Regierung von Burgos von elf Nationen, darunter zwei Großmächten, de jure und zehn anderen de facto anerkannt worden sei.

Zur Frage der Freiwilligen auf sowjetspanischer Seite erklärte Franco, daß dort noch 60 000 vorhanden seien, obgleich man sie als Kanonensfutter verwendet habe, so daß mehr als 50 000 gefallen und viele aus der roten Hölle geflohen seien. Die Antinomie ihrer Zurückziehung sei aber weiter nichts als eine neue Farce; denn inzwischen werde die Rekrutierung in Europa und Amerika verstärkt, und neue Freiwillige würden in verschiedenen Häfen eingeschifft.



Aus Stadt und Land

Magd., den 12. Oktober 1938

Man verurteilt in anderen am schärfsten, was man in sich nicht liebt.

12. Oktober: 1492 Kolumbus entdeckt Amerika; er landet auf Guanahani (Westindien). — 1896: Der Landrichter Anton Bräuner in Wien gest. (geb. 1824). — 1914: Völk wird von den Deutschen besetzt. — 1917: (bis 21. Oktober): Eroberung der Inseln Ozean, Moon und Dagö durch die Deutschen. — 1924: U. J. 126 verläßt Friedrichshafen zur ersten Fahrt nach Nordamerika. 1888: Dr. August Horch, der bekannte Automobilkonstrukteur in Bamberg (Niederrhein) geboren. In der Jugend erlernte er das Schmiedehandwerk.

Einbruch ins neue Postamt

In der Nacht vom Montag zum Dienstag verübte ein Einbrecher ins Postamt einzuwandern. Es blieb indessen bei einem Versuch. Der Täter wollte zunächst an einem Fenster den Ritt lösen, um dann durch dasselbe einzudringen. Doch sind die Fenster des Postamtes nicht so leicht zu lösen und so vergeblich der Einbrecher sein Glück mit einer anderen Scheibe, die getrimmter wurde. Durch den entstandenen Lärm wurde die Nachbarschaft aufgeweckt und auf den Vorgang aufmerksam. Das war gegen 1.30 Uhr. Der Einbrecher suchte dann das Weite. Die Landjägermannschaft verfolgt bestimmte Spuren.

Bunte Farben

Wir wissen um die herrlichen Vorgänge im Blattgrün genau, die die herblich trohen Farben am Gartenzaun, im Parkgarten, im deutschen Laubwald entfalten lassen. Wir können uns die Vorgänge bis in alle Einzelheiten erklären, aber ein Wunder bleibt es dennoch, dieses Aufblühen in Herbstonne, dieser Reiz von Farben. Maler Herbst feiert von den Bergen nieder und malt und malt, daß es eine Lust ist „Biel hübscher ist es rot und gelb, das sieht sich lustig an!“ so meint es der Herbst, dem's nicht gefällt, daß überall das ganze Laub dieselbe grüne Farbe hat. So wird er in unbelümmelter Phantasie zum Märchenweien wie die Elfen und Zwergen, die Rixen und Kellern, das in Berg und Wald dabei ist und in der Nacht auch in die Täler niedersteigt, um überall aus farbenfreudiger Selbste kein großes Naturgemälde zu zeichnen, an dem sich jeder Auge nicht satt sehen kann.

Von unserer heimlichen Pflanzenwelt

Die Leberblümchen bei Ragold

Ueber Alles und Neues aus unserer heimlichen Pflanzenwelt sprach auf der 80. Jahresversammlung des Vereins für naturländische Naturkunde in Württemberg, die in Freiburg im Breisgau, Oberlehrer G. G. Freudenstadt, aus seinen Vorlesungen war u. a. folgendes hervorzuheben:

Der Nord-Schwarzwald mit seinem Nadelwald ist einfarbig. Er trägt aber früher viele Eichen- und Buchenwälder. In den dunklen Wäldungen gedeiht vor allem die niedere Flora und besonders wohl fühlen sich die Farne. In den Tälern finden sich Urgebirgssteine. Diese Stellen führen außerordentlich guten Boden und sind durch ihre schön-grünen Wiesen ausgezeichnet. Noch tiefer in den Tälern tritt das Urgebirge zutage, reich an Kalkstein, besonders auf den Verwitterungsabfällen. Hier findet sich eine reiche Flora. Das Große Schneeglöckchen ist als besonderer Schmuck einiger Täler zu erwähnen, während es höher auch in höheren Lagen vorkommt. Hier gedeihen auch Farnpflanzen, die sonst selten auftreten. Der Muschelfalk besitzt ähnliche Nährstoffe wie der Jura, im oberen Muschelfalk lebt daher eine ähnliche Pflanzenwelt wie auf der Alb. Einzigartig blüht der Schwarzwald im Sumpfgebiet in den Raren im Quellgebiet der Murg und Kinzig z. B. Da blühen Siebenstern und zwei seltene Bärlapparten (Lamellenblatt und Sprossender Bl.). Der Rote Fingerhut ist die Charakterpflanze für die Schlagstellen im Schwarzwald. Die Leberblümchen tragen ein reiches Pflanzenkleid. Von den etwa 45 deutschen Arten treten 35 im Schwarzwald auf. Am Ufer der Gewässer, aber nicht im Sumpfgebiet, kommt der Strauchfarn vor. Da befinden sich auch Gelber Fingerhut, Steinröhren und die Strauchfarn. Der Muschelfalk ist besonders reich an Orchideen; von 65 deutschen Arten kommen etwa 35 in Württemberg vor und davon 26 im Nord-Schwarzwald, darunter eine sehr seltene kleine Viciafamilie und verschiedene Orchideen.

Im Lauf der Zeit hat das Pflanzenbild im Schwarzwald verschiedene Veränderungen erfahren. Zum Teil sind daran handelnde Menschenhände schuld gewesen. So ist der Frauenschuh ausgerottet, ebenso die Edelraute; die Silberwurzdistel wanderte in Säden fort, der Rippenfarn wurde von Gärtnerin geräubert, der Sonnentau wurde für Arzneizwecke in großen Mengen ausgebeutet, das Leberblümchen bei Ragold durch radschweiges Plündern ausgerottet. Durch unsere neuen Wege konnte dieser Unfug glücklicherweise unterbunden werden. Aber die Verluste in unserer Natur sind schon groß genug und können nicht aufgewogen werden durch botanische Quantität aus fremden Ländern, die sich zuweilen in ungebührlicher Menge vermehren. So hat der japanische Knöterich von einem Garten in Rippoldsau aus das ganze Wolftal bis Wolfach erobert. Die Gänseblume ist vom Rhein her die Kinzig und Murg heraufgezogen.

Die Meinung des Oberlehrers G. G., daß die Leberblümchen bei Ragold ausgerottet seien, stimmt zwar nicht, denn es gibt immer noch im Stadtwald (Rilberg) zahlreiche Leberblümchen. Richtig ist aber, daß die Bestände durch rücksichtsloses Auswüchsen stark gelichtet sind. Die Schriftleitung.

Bernhard Köhler über Sparen und Vermögensbildung

Bernhard Köhler, der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, ist insbesondere durch seinen Kampf gegen das Borgwesen und sein nachdrückliches Eintreten für eine ordnungsgemäße Wirtschaftlichkeit seit Jahren bekannt. Auf der unlängst in Salzburg abgehaltenen Tagung der deutschen Sparkassen nahm Bernhard Köhler in Weiterführung früher von ihm in Wort und Schrift geäußerten Gedankengänge das Wort zum Thema „Sparen und Vermögensbildung nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung“. Die deutsche Volkswirtschaft strebe danach, so führte er u. a. aus, von einer möglichst großen Zahl wirtschaftlich gesicherter Personen getragen zu sein. Dies drücke sich auch in dem Programmpunkt, „Schaffung eines gesunden Mittelstandes“ aus. Für die nationalsozialistische Volkswirtschaft, d. h. ganz einfach für den deutschen Menschen, sei das Sparen überhaupt der wichtigste Teil wirtschaftlichen Verhaltens. Wirtschaft ohne Sparen ist, so bemerkte Bernhard Köhler, überhaupt Wirtschlosigkeit. So leben wir auf allen Gebieten, auf denen Stoffe und Kräfte eingesetzt und verwertet werden, heute das Bewußtsein von der Notwendigkeit des Sparens mit Macht durchdrungen. Zu dem volkswirtschaftlich notwendigen Sparen gehört aber auch alles, was unter „Kampf dem Verderb“, „Altsammelung“ usw. vor sich geht. Je härter diese natürliche und unentbehrliche Sparmaßnahme das Volk durchdringt, desto schneller wird auch die neue Vermögensbildung des Volkes nach der ungeheuren Ausbeutung vor sich gehen und desto höher wird auch die Lebenshaltung des Volkes sein.

Landjägerlager im Rundfunk

Wart. Die Einrichtung der männlichen und weiblichen Landjägerlager hat sich überall als außerordentlich zweckmäßig gezeigt und ist von der Landbevölkerung aufs freudigste begrüßt worden. Der Reichsfunker Stuttgart bringt am heutigen Mittwoch, den 12. Oktober, um 11.45 Uhr von dem Landjägerlager in Wart bei Ragold einen Funkbericht.

Auto gänzlich ausgebrannt

Horb. Sonntagabend gab es auf der Schulstraße eine aufregende Viertelstunde. Als bei der Kral-Tankstelle ein Personkraftwagen wegfahren wollte, gab es beim Anlassen eine Stichlampe, die den Wagen in Brand setzte. Der Wagen wurde sofort aus der gefährlichen Nachbarschaft entfernt und dann ein Häfen verfrachtet. Aber alles Mühen war vergebens, der Wagen brannte völlig aus. Die Ursache ist nicht geklärt.

Treudienstehrenzeichen

Herrenberg. Fortmeister K u z z erhielt dieser Tage das Treudienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit.

48 Jahre im Dienst der Stadt Calw

Christian Zipperer konnte auf eine 48jährige Arbeitszeit in der Stadt Calw zurückblicken. Der Bürgermeister der Stadt Calw ehrte im Rahmen einer Betriebsfeier den Jubililar. Die Deutsche Arbeitsfront ließ eine Ehrenurkunde überreichen, ferner wurde dem Jubililar das Treudienstehrenzeichen verliehen.

Tödlich verunglückt

Calw. In Ulm ist der jüngste Sohn des Calwer Rechtsanwalts Rheinwald durch einen Kraftwagenunfall tödlich verunglückt.

„Luer durch Spitzbergen“

Calw. Das „Deutsche Volksbildungswerk“ eröffnete seine Winterarbeit mit einem Lichtbildervortrag des Bürgermeisters Luj aus Pölsberg über „Luer durch Spitzbergen“. Bürgermeister Luj war selbst Teilnehmer an der im Jahre 1935 von Dr. Ernst Sorge geleiteten deutschen Spitzbergen-Expedition.

Schachjäger als Rennfahrer

Birkenfeld. Der kleine Günther Müller, von dem wir bereits berichtet haben, daß er als Schachjäger das Dreifachleitertennrennen bei Spanglingen eröffnete, ist wohl bekannt. Bei der Reparaturwerkstätte seines Vaters kann man den kleinen auf seinem Fahrrad auf- und abfahren sehen. Schon mit 2 1/2 Jahren bestieg er ein Zweirad, das der Vater ihm gehalten und mit den Gummireifen eines Kinderwagens versehen hatte. Zeitweise sah man ihn auf einem Rad, das einen kleinen Beiwagen hatte, in dem er ein zweites Kind spazieren fuhr. In der letzten Zeit sieht man ihn auf einem etwas größeren Rad. Er bedient sich eine Reihe von Radumrüstungen, die einem Kritiker Ehre machen würden. Seit November vorigen Jahres — damals war er erst 5 Jahre alt — fährt er auf einem kleinen Motorrad. Der Vater betätigte sich bereits als Rennfahrer. Im August nahm der Schachjunge an einer Geschicklichkeitsfahrt des D.V.A.C. Ortsgruppe Reutenburg, auf dem Fußballplatz in Schwann teil. So gelang ihm, sämtliche Übungen fast fehlerfrei auszuführen und einen Preis zu gewinnen. Er mußte dabei mit dem Motorrad schwierige Kurven fahren, über eine Wippe fahren und dergleichen. Da der kleine Mann natürlich noch keinen Führerschein hat, darf er mit dem Motorrad nicht auf offener Straße fahren.

Verkehrverbesserung

Die Reichspost hat eine Kralpostlinie Wildbad — Calmbach — Oberreichenbach — Calw eingerichtet. Außerdem werden der Landrat und die ihm unterstellten Renter regelmäßig Sprechstunden in den verschiedenen Teilen des Kreises abhalten, um so auch den entferntesten Gemeinden den Verkehr und die persönliche Aussprache mit dem Landratsamt zu ermöglichen.

Verkehrsunfall

Herrenberg. Ein hier beschäftigter Gärtner stieß mit dem Fahrrad auf der Albtalstraße außerhalb der Stadt gegen ein Volkshauswerk. Durch die Wucht des Anpralls wurde er auf die Straße geschleudert und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten.

Seinen Verletzungen erliegen

Dobel. Der im hiesigen Herrenberg verunglückte Landwirt und Hilfsrentenhalter Wilhelm König ist im Krankenhaus in Reutenburg an den Folgen dieses Unfalls verstorben.

Letzte Nachrichten

Der Mord an bulgarischen Generalsstabschef

Sofia, 11. Okt. Zu dem Mord an dem bulgarischen Generalsstabschef Beoff sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden:

In Begleitung des Generals befand sich Major Dimitar Stojanoff, der Leiter des Geographischen Instituts in Sofia. Der Mörder, der mit zwei Maschinenpistolen bewaffnet war, schoß als Major Stojanoff den General tödlich, auf die beiden Offiziere beide Pistolen nacheinander ab. Im ganzen fielen ungefähr 18 Schüsse. General Beoff verlor auf dem Wege zum Krankenhaus, während Major Stojanoff schwer verwundet wurde und am Montag abend starb. Der Mörder richtete die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer durch einen Kopfschuß. Es soll sich bei ihm um einen ehemaligen Polizisten handeln. Ueber die Beweggründe zur Tat ist nichts bekannt. Nach einer Version soll der Mörder geisteskrank sein. Politische Beweggründe sind nach Meinung zuverlässiger Stellen so gut wie ausgeschlossen. Sie dürften schon deshalb nicht vorliegen, weil der General während seiner ganzen militärischen Laufbahn politisch nie hervorgetreten ist. General Beoff, der im 64. Lebensjahr stand, bekleidete den Posten des Chefs des Generalsstabes seit Januar 1938. Er hat sich große Verdienste um die Wehrwirtschaftsmachung Bulgariens erworben. Diese Verdienste und die allgemeine Beliebtheit lassen den Verlust des Generalsstabschefs für Bulgarien besonders schwer erscheinen.

Beilegung des Chaco-Konflikts

„Niemandland“ soll einen Streit für die Zukunft verhindern

Buenos Aires, 11. Okt. Unter dem Vorsitz des argentinischen Außenministers trat am Dienstag das Schiedsrichterkollegium, bestehend aus Vertretern Argentiniens, Brasiliens, Chiles, Perus, Uruguays und der U.S.A. in Buenos Aires zusammen, um den Spruch über die endgültige Chaco-Grenzziehung dem Bevollmächtigten Bolivians und Paraguays bekanntzugeben. Gegen die Entscheidung, die auf Grund topographischer Feststellungen in dem umstrittenen Gebiet gefällt wurde, ist ein Einspruch unmöglich. Ein jahrzehntelanger Streit ist damit endgültig beigelegt.

Auf Grund der Grenzziehung fällt ein großer Teil des nördlichen Chacos an Paraguay. Um Konfliktmöglichkeiten auszuschließen, wurde ein sogenanntes „Niemandland“ geschaffen, das von keiner Partei besetzt werden darf.



Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.
St.-Sturm 21/180
Sämtliche SA-Sportabzeichenträger, die die 2. Wiederholungslösung noch nicht abgelegt haben, treten am Sonntag, 16. 10., um 20 Uhr an der Schießbahn Waldlust an. Sturm.
Partei-Krter mit betreuten Organisationen
Deutsche Arbeitsfront Rechtsberatungsstelle
Die Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle, die allwöchentlich Donnerstag in Ragold (Dienststelle der DAF.) abgehalten wird, fällt in dieser Woche aus.
NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk
Heute 20 Uhr Pflichtabend im Löwenaal. Es spricht Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Treutle und Kreisjugendreferentin. Stells. Ortsgruppenleiterin.
NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppe
Heute 20 Uhr Pflichtabend im Löwenaal. Wir nehmen geschlossen daran teil und bringen noch Kameradinnen mit. Unsere Kreisjugendreferentin spricht und wird uns einen Film zeigen.
H.-J.V., S.M., J.M.
H.-Gel. 24/401 Ragold
Die ganze Gef. tritt heute 20 Uhr in Uniform am Haus der Jugend zum Dienst an.

Karminer Industriegebiet von Polen besetzt

Warschau, 11. Okt. Am Montag besetzten die polnischen Truppen im Olsa-Gebiet das Industriegebiet mit Karwin als Mittelpunkt. Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, verlassen die Tschechen des Oberberger Bezirks das Land und fliehen nach Mährisch-Ostrau.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zwölf Juden wegen kommunistischer Betätigung verurteilt. Das Warschauer Gericht verurteilte zwölf Juden zu Zuchthausstrafen von einhalb bis fünf Jahren, da sie sich kommunistisch illegal betätigten. Die Juden waren bei Abhaltung einer Zellenerklammerung der kommunistischen Jugendorganisation in Warschau von der Polizei überrascht und ausgehoben worden.
Eine französische Kautschukfabrik abgebrannt. In der Nähe der Stadt Dreux (etwa 70 Kilometer westlich von Paris) wurde am Montag eine Kautschukfabrik ein Opfer der Flammen. Gewaltige Mengen von Kautschuk und verschiedene chemische Erzeugnisse verbrannten. Trotz der Bemühungen der Feuerwehr griffen die Flammen auf die umliegenden Wohnhäuser über, die ebenso wie die Fabrik völlig vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf nahezu 10 Millionen Francs.
Zum Abbruch des belgischen Verkehrsflugzeuges. Bei dem Abbruch des belgischen Verkehrsflugzeuges am Montag in der Nähe von Soest (Westfalen) sind folgende Fluggäste ums Leben gekommen: Piepenstock, Bergh, Dr. Paul Wilmann, Familie Kappes, sämtlich aus Berlin; Mengen aus Neuf a. Rhein; Dr. Witt, Diplom-Handelslehrer aus Marienburg (Westpreußen); Rechtsanwalt Diemer und Frau aus Hamburg; Generaldirektor Luther, Direktor Fischer, Profurist Mautsch, sämtlich aus Düsseldorf; sowie Hermann Koesner, Baumeister aus Beuthen O.S.

Sport

Handball-Ergebnisse!
18. Sept.: TB. Hirsau — TB. Ebbhausen 11:11
23. Sept.: TB. Ebbhausen — VfL. Ragold 5:15
8. Oktober: TB. Calw — TB. Ebbhausen 6:14
Das Hirsauer Spiel wurde vom Schiedsrichter irrlicherweise als mit 12:11 für Hirsau gewonnen gewertet. Der Kampf gegen Ragold brachte dem Gast einen überraschenden Bombenerfolg. — In Calw hat nun der TB. Ebbhausen bewiesen, daß die gegen Ragold bezogene Schlappe einen besonderen Grund gehabt haben muß. Jedenfalls haben die Leute gezeigt, daß sie unter normalen Umständen einen ganz beachtlichen Gegner abgeben. Diesmal hat sich wieder jeder Spieler voll eingeklebt, so daß dieses schöne Ergebnis erzielt werden konnte.

Berner Neilmann gestorben. Aus Redarsum erhalten wir die traurige Nachricht von dem Ableben des Motorradrennfahrers Werner Neilmann. Ein Fahrer von Klasse, der viele Jahre dem NSU-Staff angehörte, ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag, im Alter von 27 Jahren, einem längeren Leiden erlegen. Er ist auf seiner 350 NSU-Maschine von Sieg zu Sieg geeilt. Vor zwei Jahren fuhr er beim Solituderennen mit gebrochener Hand das Rennen als Sieger zu Ende. In den letzten Jahren war Neilmann vom Pech verfolgt. Schwere Stürze hielten ihn vom Rennen ab. Nunmehr tief ihn eine heimtückische Krankheit ins Jenick.

Ein Kolonial- und Jagdwagen. Vom 13. bis 23. Oktober finden in Paris und London internationale Automobil-Ausstellungen statt. Auf beiden Schauen ist auch Mercedes-Benz vertreten. In London ist zum erstenmal der vieradrigelente und vieradrigelente Typ G 5 als „Kolonial- und Jagdwagen“ zu sehen. Die Daimler-Benz-Werke haben hier einen Wagen gebaut, der dank seiner Fahrzeigenschaften auch dort voll einsetzbar ist, wo das normale Automobil versagen muß. Unabhängig vom Zustand oder von dem Vorhandensein irgendwelcher Straßen überhaupt ist er in der Lage, jedes für Kraftfahrzeuge bestimmbare Gelände zu bewältigen. Ueber Gebrauchsfahrzeugen hat die Firma für beide Ausstellungen noch Rennwagen ausgestellt.

Württemberg

Schwererbrecher kommt vor ein Sondergericht

Stuttgart, 11. Okt. Die Justizpressestelle teilt mit: Wie bereits früher berichtet, hat am 18. Juli dieses Jahres der am 26. März 1913 in Schifferstadt (Kreis Speyer) geborene, zur Zeit im Untersuchungsgefängnis Stuttgart in Untersuchungshaft befindliche ledige Hilfsarbeiter Michael Krug den Postgeldhauptwachmeister Schöllhorn in Ausübung seines Dienstes durch zwei Revolverkugeln getötet und die verheiratete Johanna Stuhlmann aus Schifferstadt, mit der er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, zu töten versucht. Der Oberstaatsanwalt als Leiter der Anklagebehörde beim Sondergericht Stuttgart hat nunmehr gegen Krug wegen eines Verbrechens im Sinne des Paragraph 1, Abs. 1, Ziffer 1 des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, in Tateinheit mit einem Verbrechen des Totschlags und wegen eines Verbrechens des verurteilten Mordes Anklage erhoben. Die Hauptverhandlung gegen Krug findet am 27. und 28. Oktober dieses Jahres vor dem Sondergericht Stuttgart statt.

Geislingen a. St., 11. Okt. (Rot-Kreuz-Männer in Front.) Die Sanitätsbereitschaft 2 Geislingen feierte am Sonntag ihr 50-jähriges Bestehen. Nach der Flaggenheiligung und Enthüllung einer Gedenktafel im Kolonnenhaus ging die Fahrt hinauf auf die Alb zum Übungsgelände beim Bahnhof Amletten. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, an der Spitze als Stellvertreter des Landesführers, Innenminister Dr. Schmid, Generalführer Prof. Dr. Saied, ferner Generalstabsarzt Dr. Bredle als Inspektor des DRK u. a. Die Übung wurde in einem von der Bahnlinie durchzogenen Gelände zwischen zwei Anhöhen durchgeführt.

Donzdorf, Kr. Göppingen, 11. Okt. (Auszeichnung.) Bei der diesjährigen Reichsgartenschau in Essen, an der sämtliche leistungsfähigen Gartenbaubetriebe aus ganz Deutschland teilnehmen, gelang es der Donzdorfer Großgärtnerei Schmid, einen 1. Preis zu holen.

Ulm, 11. Okt. (Eintopf-Record.) Zum erstenmal seit Bestehen der Eintopf-Sammlung hat das Sammelergebnis in Ulm am 1. Eintopftag die 10.000 Mark-Grenze überschritten. Es gingen insgesamt 10.783 RM. ein, das sind 1887 RM. mehr als am gleichen Sonntag des Vorjahres.

Dehringen, 11. Okt. (Staatssekretär v. Weizsäcker - ein Hohenloher.) Es wird interessieren, daß der gerade in diesen Tagen in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der „Internationalen Kommission zur Ueberleitung des lubetendenschen Gebietes“ niedergenannte deutsche Staatssekretär Ernst Freiherr von Weizsäcker einer alten Dehringer Familie entstammt. Geboren ist er zwar in Stuttgart als Sohn des württ. Staatsmannes Karl von Weizsäcker, aber die „Stape Weizsäcker“ hat ihren Stamm in Dehringen. Ein Nikolaus „Weizsäcker“ wanderte aus dem Fürstentum Weizsäcker in das Hohenloher ein und erwarb die Bernhardtshaus bei Neuenstein. Ernst Freiherr von Weizsäcker hat seine Laufbahn als Marineoffizier begonnen und war längere Zeit Marineattaché im Haag (Holland), bevor er 1920 in den Dienst des Auswärtigen Amtes trat. Vom Mai 1933 bis August 1933 war er deutscher Gesandter in Bern.

Tübingen, 11. Okt. (Städtisches.) Oberbürgermeister Schöel teilt davon die Ratsherren in Kenntnis, daß Tübingen die Bezeichnung „Universitätsstadt Tübingen“ weiterhin führen darf. Er teilte auch mit, daß von der Aufsichtbehörde der Kauf des Anwesens des früheren Bauhauses Walter Schweidhardt genehmigt worden sei und das Haus bereits an die Kreisleitung der NSDAP. vermietet wurde. Ebenso wurde das Haus des Vereins Deutscher Studenten an die SA-Standarte 180 verpachtet und der Motorstandarte 55 des NSKK. das frühere Sporthaus der „Tübinger Sportfreunde“ als Kameradschaftsheim zur Verfügung gestellt. Die seit zwei Jahren in Tübingen bestehende NS-Schwefelkammer ist schon seit einiger Zeit unter Raum-mangel. Die Stadtgemeinde sorgte für Abhilfe, indem sie ein weiteres Gebäude auf dem Dehrberg vermietete. Der Stadtvorstand sprach in dieser Sitzung auch von der günstigen Entwicklung der Tübinger Schweinemastanlage der NSD. Erst vor wenigen Wochen wurde sie eröffnet und schon jetzt zeigt sich, daß das Ernährungsgeldwert in Tübingen sehr gut arbeitet. Das täglich gesammelte Futter reicht für weit mehr als 100 Schweine.

Schmalzelden, Kr. Crailsheim, 11. Okt. (Der Tod lauert in der Kurve.) In der Nacht zum Montag fiel Stützpunktleiter Schmiedmeister Albrecht Sachs einem Verkehrsunfall zum Opfer. In einer Kurve der Straße Leuzendorf-Großbärenweiler fuhr er mit seinem Kraftwagen in den Straßengraben. Der Wagen überschlug sich und wurde stark beschädigt. Sachs starb unmittelbar nach dem Unfall; seine beiden Mitfahrer mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Balingen, 11. Okt. (Kaiser Tod.) Der Direktor des Balingen Dampfsägewerks, Hermann Kehluf, starb in der Nacht zum Sonntag im Alter von 55 Jahren plötzlich an einem Schlaganfall. Direktor Kehluf war, bevor er vor 15 Jahren mit der Leitung des Dampfsägewerks betraut wurde, als Regierungsdamaumeister bei der Reichsbahn in Stuttgart tätig.

Balingen, 11. Okt. (Küffelhalter Todesfall.) In der Nacht zum Sonntag fand ein Kraftwagenfahrer auf der Straße nach Ebingen den 22 Jahre alten Karl Müller aus Enckelack neben seinem Fahrrad mit einer schweren Kopfverletzung tot auf. Die Ursache des schweren Unfalls konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Ravensburg, 11. Okt. (Verhöre gegen die Preisstopporordnung.) Dieser Tage wurden 28 Ravensburger Schwirte wegen Verletzung der Preisstopporordnung befragt. Sie hatten bei ihren Mittagessen und Besuchen gegenüber dem Vorjahr jeweils einen Aufschlag von 5 bis 10 Pfennig angesetzt, eine Maßnahme, die der Preisstopporordnung widerspricht. Ansetzen von „größerer Portionen“ und „weiteren Zusatz“ wurden nicht anerkannt. Die Gastwirte wurden zum Teil mit empfindlichen Geldstrafen belegt.

Oberjelmtingen, Kr. Biberach, 11. Okt. (Kind im Sumpf erstickt.) Als dieser Tage die Rube von der Weide getrieben wurden, fiel ein junges Kind in einen Schlammgraben. Das Tier, das auf den Rücken zu liegen kam, konnte sich nicht mehr aus dem Schlamm herausarbeiten und erstickte, ehe Hilfe zur Stelle war.

Eichelbach, Kr. Dehringen, 11. Okt. (Sommerfahrwert überfahren.) Ein bedauerlicher Unglücksfall kostete dem Baumwart Fritz Bender das Leben. Er fuhrte von einem mit dicken Räden besetzten Wagen und kam so unglücklich zu Fall, daß er von dem Gefährt überfahren wurde. Die dabei erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß ihnen Bender bald darauf erlegen ist.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. Oktober

Auktions: 35 Ochsen, 127 Bullen, 298 Kühe, 106 Färjen, 889 Kälber, 240 Schweine.
 Ochsen: a 42,5-45,5, b 39-41,5.
 Bullen: a 41,5-43,5, b 38-39,5, c 34.
 Kühe: a 40,5-43,5, b 36-39,5, c 26-33,5, d 16-24.
 Färjen: a 42-44,5, b 37,5-40,5, c 34.
 Kälber: a 60-65, b 54-59, c 46-50, d 38-40.
 Schweine: a 58,5, b 1 57,5, b 2 56,5, c 52,5, d u. e 49,5, g 1 57,5 RM.
 Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färjen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen zugeteilt, Kälber und Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 11. Okt. Preise: Ochsenfleisch 80, Bullenfleisch 77, Kalbfleisch 54-77, Färjenfleisch 80, Kalbfleisch 70-97, Hammelfleisch 60-82, Schweinefleisch 75 RM. Marktverlauf: Ochsen-, Kuh- und Kalbfleisch lebhaft, Hammelfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft.

Amstlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 11. Okt. Die Mühlen sind für die nächste Zeit mit Weizen gut versorgt, jedoch kein größeres Ausmaß annimmt. Bezugspreise für Brau- und Industriezwecke liegen zur Zeit nur in beschränktem Umfang zur Verfügung. Futtermittel und Futtermittel sind in ausreichendem Mengen angeboten. Der Anfall in Mehl wird laufend abgenommen, während Mühlen-nachprodukte etwas weniger gefragt sind. Preise unverändert vom 4. Oktober 1938.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 11. Okt. Auf dem Gemüsemarkt herrschte großes Angebot in Blumenkohl zum Stückpreis von 15-40 Wfr., Tomaten 12-15, Kohlen 15-20, Spinat 10 bis 15, Weißkohl 6-8, Rabi 8-10, Rotkraut 8-10, Gelbe Rüben 8, Anis 12 bis 15, das halbe Kilo, Erdbeeren 12 bis 15, Kopfsalat 10-12, Kohlrabi 5-6 Wfr., ausländisches Kernobst war auf dem Obstgroßmarkt nur in kleinen Mengen. Es gelten Tafeläpfel je nach Sorte bis zu 34, ausländische 17-28, Tafelbirnen bis zu 35, ausländische 20, ausländische Weintrauben 18-21, Preiselbeeren 32-35 Wfr., das halbe Kilo.

Geborene: Kurt Dopenländer, 19 Jahre, Gutingen / Gottlieb Hart, Calw / Marie Kottelner geb. Dittus, 65 J., Sab Teinach / Wilhelm König, früh. Hartenhalter, 60 J., Döbel.

Das Wetter

Mäßige Winde aus Nordwest bis West. Borek noch leichte Nebelbildung, später von Nordwesten her Ausdehnung der Bewölkung. Mäßig kühl.

Druck und Verlag des „Geschäftlers“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Schlang; Anzeigenleiter: Karl Scholl; sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. D. N. IX. 38 über 2800.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachungen

Eröffnung der Landwirtschaftsschulen

Die Landwirtschaftsschulen des Landes werden am Montag, den 7. November 1938 eröffnet.

Das Schulgeld beträgt für den oberen Kurs 25,- RM., für den unteren Kurs 30,- RM. und ist beim Eintritt zu bezahlen. Bedürftigen Schülern und Schülerinnen kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Die Anmeldung zur Aufnahme ist möglichst bis 15. Oktober 1938 beim Schulleiter einzureichen.

Wegen der mit der Anmeldung vorzulegenden Nachweisungen usw. wird auf die Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die Fachschulen vom 21. September 1938, Reg.-Anzeiger Nr. 111, hingewiesen.

Der Regierungs-Anzeiger kann bei den Herren Bürgermeistern eingesehen werden.

Calw, den 10. Oktober 1938.

Der Landrat: W. Hagenmeyer, Reg.-Assessor.

Brieftauben

Nach dem Brieftaubengesetz vom 1. Oktober 1938, Reichsgesetzblatt I S. 1935, das am 10. Oktober 1938 in Kraft tritt, bedarf der Erlaubnis, wer Brieftauben halten oder Handel mit Brieftauben betreiben will (Brieftaubenhalter).

Außerdem ist jedermann verpflichtet, fremde, ihm zugelegene, von ihm aus entschuldbarer Versehen getötete oder verletzte sowie tot oder verletzt aufgefunden Brieftauben jeglicher Herkunft nebst Fähring, Meldehüllen und dergleichen, sowie lose aufgefunden Brieftaubenfähringe, Meldehüllen und dergleichen unverzüglich unter Angabe des Sachverhalts bei der nächsten Ortspolizeibehörde abzuliefern.

Die vorsätzliche oder fahrlässige Tötung oder Verletzung von fremden Brieftauben, sowie sonstige schuldhaftige Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes werden mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft, soweit die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist. 200

Küheres ist bei den Herren Bürgermeister zu erfahren.

Calw, den 10. Oktober 1938.

Der Landrat: W. Hagenmeyer, Reg.-Assessor.

Nagold
Bekanntmachung
 Die Saatfrucht-Beizvorrichtung 210
 ist ab heute in der Gerberei Nagel, Meisterweg zur unentgeltlichen Benützung aufgestellt.
 Stadtpflege.

Ebhausen, 11. Oktober 1938



Dankfagung
 Für die unsrer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Julie Schöttle
 geb. Koch

während ihrer Krankheit und uns bei ihrem Heimgang erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich. 1881

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marken-Füllhalter
 in großer Auswahl, von Mk. 3.50 an, bei
G. W. ZAISER, NAGOLD

Kaufe jedes Quantum
Altgold u. Silber
 bef. alte Silbermünzen
 Uhrmachermeister
Günther
 Bahnhofstrasse

Nagold
 Eine bis zwei 1879
Arbeiterinnen
 im Alter von 18 bis 35 Jahren, möglichst ledig, zu sofortigem Eintritt gesucht von der

Schwarzw. Dampf-Seifenfabrik, Gebrüder Harr.

Suche für sofort oder 1. Nov. anständiges 1884

Mädchen
 von 18-23 Jahren, welches schon in Stellung war und etwas Kochen kann, für Geschäftshaus halt. Bester Lohn und Behandlung.
 Angebot an
Fr. Witherich, Café Bietigheim, Adols Dittlerstr. 28.

Familien-Drucksachen
Trauer-Drucksachen
 rasch und preiswert
Buchdruckerei Zaiser

Den guten, **HUT**
 modernen
 in Velour, Haar und Woll
 von
Gottl. Großmann.

Guterhaltene eiserne
Kinder-Bettstelle
 sucht zu kaufen 1878
 Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchten, gut erhaltenen
Schaukasten
 120x135 hat preiswert abgegeben. 1880
 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Mödingen.
1 Kalbin
 39 Wochen trächtig, verkauft
Fleischhäuferstraße 36.

Mensch pass auf!
 Dieses neuzeitliche
 Berkehrspiel
 für alle
 ist vorrädig in der
Buchhandlung Zaiser Nagold

Amtl. Taschen-Fahrpläne

Winterausgabe 1938/39
 für 30 Pfennig stets vorrätig in der
Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold



Auf der Grundlage des Friedens

Volksgemeinschaft in der Wirtschaft — Der Kiesel ist gefallen — Die Ostmark nach dem 1. Oktober — Stärkung der deutschen Landwirtschaft

Planmäßig rückten in diesen Tagen die Truppen der deutschen Wehrmacht in das sudetendeutsche Gebiet. An den Böden der Welt sind überall Aufstiegtendenzen zu verzeichnen. Das nach den Vereinigten Staaten abgewanderte Kapital kehrt nach Europa zurück. Die Währungsausgleichsfonds können ihre Interventionsmaßnahmen einstellen. In Frankreich und England haben die Ministerpräsidenten nach der jubelnden Zustimmung ihrer Völker nun auch durch die parlamentarischen Abstimmungen die Zustimmung der Parlamente zu ihrer Politik erhalten. Fast über Nacht sind die Schreckgespenster der Opposition zusammengebrochen angesichts der einen Tatsache, daß in München die Friedenssehnsucht der Völker ihre Erfüllung fand. Und das ist auch die völlig neue Grundlage, der sich die Wirtschaften der Völker nunmehr gegenübersehen. Nach menschlicher Voraussicht hat Europa berechnete Hoffnung auf eine lange Zeit ungebrochener friedlicher Entwicklung.

Die ungeheure Erleichterung, mit der man diese Tatsache empfindet, macht sich überall in der Welt bemerkbar. Besonders da, wo die Angst vor dem Kriege zu teilweise schon recht verheerenden wirtschaftlichen Folgen geführt hatte. So muß beispielsweise die schwedische Presse an die Einsicht der Kaufmannschaft appellieren mit der Bitte, daß sie doch die von der Bevölkerung aus Angst gekauften Lebensmittel, wenn irgend möglich, zurücknehmen möge. Es gäbe sonst Familien, deren Haushaltsbudget völlig zerrütet würde, und die sich auf Jahre hinaus von Konjunktur erheilen müßten. Demgegenüber konnte der deutsche Führer Adolf Hitler mit Stolz darauf hinweisen, daß solche Zeichen der Disziplinlosigkeit in Deutschland nicht zu beobachten waren. Die deutsche Volksgemeinschaft hat sich auch in den schweren Tagen vor dem 28. September bewährt. Wie ruhig Deutschland geblieben ist, geht beispielsweise daraus hervor, daß der Lebenshaltungsindeks für September mit 125,2 um 1,3 niedriger war als im August. Er zeigt also die natürliche jahreszeitliche Entwicklung und läßt die Verbilligung der Nahrungsmittel (Kartoffeln) infolge der Ernte voll zum Ausdruck kommen. Keinerlei Angstfälle und Preissteigerungen haben bei uns dieses Bild verflüchtigt.

Diese Volksgemeinschaft ist auch die stärkste Stütze für die deutsche Wirtschaftspolitik hinsichtlich der uns nun bevorstehenden Aufgaben. Sie sind gewaltig und groß sowohl hinsichtlich der Aufgaben als auch der bereits sich abzeichnenden Fernaufgaben. Die *R a h a u s g a b e* ist ohne Zweifel die Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft in den Rahmen des Reiches. Diese Wirtschaft haben uns die Tschechen als eine ausgesprochene Notstandswirtschaft zurückgelassen. Ja, sie haben vor ihrem Abzug vielfach noch das einzige Attribut dieser Wirtschaft, nämlich ihre moderne technische Ausrüstung und Leistungsfähigkeit, die infolge des harten Wettbewerbs auf dem Weltmarkt eine Notwendigkeit war, zerstört. Man hört, daß nicht nur Waren und Rohstoffvorräte, sondern sogar wertvolle Maschinen in die inneren Gebiete der Tschecho-Slowakei abtransportiert worden sind. Auch von typisch tschechischen Wirtshäusern wird noch zu sprechen sein, mit denen man versucht, den sudetendeutschen Besitz übermäßig zu belasten und sich Forderungen zu verschaffen, die keinerlei wirtschaftliche Berechtigung haben. Solche Fragen zu regeln, wird Aufgabe der Politiker sein. Wirtschaftlich ist die erste Aufgabe die Bänderung der Not. Auch hier wird sich die deutsche Volksgemeinschaft glänzend bewähren. Schon sind 45 Mill. RM. für die dringendsten Bedürfnisse bereitgestellt. In die großzügigen Hilfseinrichtungen Deutschlands, die *R E B*, der Hilfszug Bayern usw., treten schlagartig in Aktion. Darüber hinaus aber wird das vor kurzem vom Führer eröffnete Winterhilfswerk 1938/39 diesmal ganz ausgesprochen im Zeichen der Hilfe für Sudetendeutschland stehen. Aber auch das Reich selbst hat sich bereits durch die Begebung einer neuen Anleihe in Höhe von 1,5 Mrd. RM. gerüstet. Es ist kein Zweifel, daß diese Anleihe weit überzeichnet werden wird. Das ist der geringste Dank, den die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk seinem Führer schuldet.

Darüber hinaus aber gilt es schon jetzt, auch jene Aufgaben ins Auge zu fassen, die in eine weitere Zukunft weisen und über den Rahmen der deutschen Binnenwirtschaft hinausgehen. War die Tschecho-Slowakei politisch ein Keil, der auf das Herz Deutschlands gerichtet war, so stellte sie wirtschaftlich einen Kiesel dar, der sich der natürlichen Entwicklung hemmend entgegenstellte. Dieser Kiesel ist jetzt gefallen, nachdem er durch die Angliederung der Ostmark schon einen großen Teil seiner Bedeutung verloren hatte. Die konsequente Durchführung des Grundgesetzes, daß alle einwandfrei deutschen Gebiete zum Reich geschlagen werden müssen, wie sich dies in der Festlegung der fünften Einmarschzone herausstellt, bedeutet für Prag das Ende jener uns zwar unerklärlichen, aber erstaunlicherweise doch immer noch gehegten Hoffnungen, daß es möglich sein würde, eine Abgrenzung der Tschecho-Slowakei nach anderen, etwa strategischen oder wirtschaftlichen Grundätzen zu erreichen. Diese Hoffnungen sind ein Zeichen dafür, daß man trotz allem noch daran glaubte, auch in Zukunft eine Stellung gegen Deutschland einnehmen zu können. Das ist für immer vorbei. Die Tschechen müssen sich darüber klar sein, daß alle Chancen für ihre eigene Zukunft nur in einer Zusammenarbeit mit Deutschland bestehen. Der Kiesel darf auch als dünner Bindfaden nicht mehr bestehen. Die in der Vergangenheit nunmehr bereits hinreichend bewiesene natürliche Ergänzung der deutschen Wirtschaft mit dem Donauraum verträgt keinerlei Abperrungen mehr. Das wird den Tschechen bald genug klar werden. Wie stark diese natürliche Entwicklung ist, wird sich beispielsweise herausstellen, wenn Reichswirtschaftsminister *F u n f* wieder zurückgekehrt ist. So ist in *B e l g r a d* die Opposition gegen den Ministerpräsidenten *Stojadinowitsch*, die mit dem Schlagwort arbeitete, „Zurück zu England und Frankreich“, mit einem Schlage weggewischt. Die Münchener Besprechung hat gezeigt, daß nicht nur die Politik, sondern auch die Wirtschaftspolitik des Ministerpräsidenten die richtige war, und so konnte Reichswirtschaftsminister *F u n f* mit Recht in seiner Belgrader Rede der Erwartung Ausdruck geben, daß sich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien zum beiderseitigen Besten in der nächsten Zeit noch ganz erheblich ausweiten würden. Eine Epoche großzügigster Zusammenarbeit zwischen dem hochindustrialisierten Deutschland und den Rohstoffländern des Donau- und Balkanraumes, ja über die Brücke des Schwarzen Meeres hinweg, mit der *T ü r k e i* und den Ländern Vorderasiens bahnt sich an. In dieser neuen Epoche kann der neue tschechische Staat auch

seinerseits einen neuen wirtschaftlichen Aufstieg nehmen. Aber wie gesagt, immer nur mit Deutschland, niemals mehr gegen Deutschland.

Wir haben schon oft genug Beweise davon erhalten, wie rasch sich Entwicklungen in unseren Tagen vollziehen können. Das gilt beispielsweise auch für die *O s t m a r k*. Ihre Angliederung ist mit dem 1. Oktober im wesentlichen vollzogen, nachdem im Laufe der vergangenen Woche nun auch das Reichsgesetz über das Kreditwesen eingeführt und das Gesetz zum Schutz der österreichischen Wirtschaft ab 1. Oktober unwirksam geworden ist. Eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers bringt für gewisse Wirtschaftszweige durch Errichtungs- und Erweiterungsverbote den noch notwendigen Schutz. Im übrigen hat der Wirtschaftsausschuss erhebliche Fortschritte genommen. Die Beschäftigungslage ist gut. Teilweise ist sogar ebenfalls schon *F a c h a r b e i t e r m a n g e l* festzustellen, und auch die Auftragsbestände sind so, daß die Dauer des Aufschwungs gesichert erscheint.

Beachtliche Maßnahmen erfolgten in der vergangenen Woche auch im Altreich auf dem Gebiete der *L a n d w i r t s c h a f t*. Eine Erhöhung der Milch- und Rindfleischpreise ohne Belastung des Verbrauchers gibt der Landwirtschaft die Möglichkeit zu einer noch stärkeren Intensivierung ihrer Betriebe im Rahmen der Ernährungsschlacht. Am 1. Oktober nimmt auch die neue Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft ihre Arbeit auf, die eine einheitliche Regelung des Fettmarktes verbirgt. Aus der übrigen Wirtschaft ist die Einführung der Buchführungspflicht für den Einzelhandel zu erwähnen.

Wie die NSD. die Not lindert

Zehn Reichsversorgungsämter versorgen die Hungernden

Karlsbad, 10. Okt. Auf den Landstraßen des Egerlandes sieht man häufig Militärlastkraftwagen, die einen Besatzer in der braunen Uniform der Partei haben. Es sind dies die Fahrzeugwagen, mit denen in Zusammenarbeit zwischen NSD. und Heer Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung des Sudetenlandes hergestellt werden.

Unmittelbar mit dem Einmarsch der deutschen Truppen haben in vollem Umfange die Arbeiten zur Beseitigung der materiellen Not der sudetendeutschen Bevölkerung eingesetzt. Nach einem



Eine Mutter begrüßt ihren heimkehrenden Sohn

Ein ergreifendes Bild von der Heimkehr eines jungen Sudetendeutschen, der, wie viele seiner Kameraden, endlich von dem widersinnigen tschechischen Militärdienst befreit wurde. Rückend ist die Wiedersehensfreude der Eltern. (Scherl-Bilderdienst-M.)



FF-Berfügungstrupp räumt Straßenperren aus dem Wege

Ein Pionier-Sturmtrupp der FF-Berfügungstruppen beseitigte mehrere Baumperren, die unsere Soldaten beim Vorrücken von Schreiberhau aus vorfanden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Württemberg

Was kostet der 1938er?

Der Vorsitzende des Weinbauwirtschaftsverbandes Württemberg gibt mit Zustimmung des württ. Wirtschaftsministers als Preisbildungsstelle für das Gebiet Württemberg im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg die nachstehend aufgeführten Herbstpreise 1938 bekannt:

Preisgruppe I: Portugieser, Müller, Thurgau, Cöbling-Trauben; Trauben je Zentner 15,50 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 440 RM., nach dem ersten Abtrieb 470 RM., nach dem zweiten Abtrieb 490 RM.

Preisgruppe II: Alle unter I und III nicht genannten Traubensorten, einschließlich der in III genannten Sorten aus geringeren Lagen, die unter der Bezeichnung Weiß- oder Rotwein verkauft werden müssen; Trauben je Zentner 21,50 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 600 RM., nach dem ersten Abtrieb 640 RM., nach dem zweiten Abtrieb 660 RM.

Preisgruppe III: Riesling, Trollinger, Lemberger, Burgunder, Clevner-Trauben; Trauben je Zentner 30 RM.; Wein per 1000 Liter vor dem ersten Abtrieb 840 RM., nach dem ersten Abtrieb 890 RM., nach dem zweiten Abtrieb 930 RM. Die Preise gelten als Höchstpreise für Konsumweine sowie für Traubengut und Most der Ernte 1938, deren Beschaffenheit die Gewinnung von Konsumwein erwarten läßt.

Wenn ein Wein nach Lage und Qualität einen höheren Preis rechtfertigt und die bessere Qualität von der durch den Weinbauwirtschaftsverband im Einvernehmen mit der Preisbildungsstelle ernannten Kommission festgestellt worden ist, kann durch den Weinbauwirtschaftsverband die Genehmigung für einen höheren Preis erteilt werden.

Waldingen, Kr. Pödingen, 10. Okt. (Epinale Kinderlähmung.) Ein Kind einer in der Weilerstädterstraße wohnenden Familie wurde von der spinalen Kinderlähmung ergriffen. Von den Behörden wurden sofort Maßnahmen gegen Weiterverbreitung der Krankheit getroffen.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Wäfling ins Gefängnis

Tübingen, 10. Okt. Mehrere junge Burken hatte der ledige, 36 Jahre alte Wilhelm Steidete aus Bodelshausen (Kreis Tübingen) zu wildernatürlichen Inzuchtshandlungen verführt. Eine ganze Reihe von Fällen mußten außerdem noch auf Grund der verschiedenen Annesken bezw. auch wegen Verführung eingestellt werden. In den Fällen, die neben dem Wäfling noch sechs weitere Angeklagte betrafen, wurde Steidete jedoch verurteilt, ebenso die jungen Burken, und zwar erhielt Steidete zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, während die übrigen Angeklagten mit Strafen zwischen sechs Wochen und drei Monaten wegkamen.

Er hatte das Zahlen „vergessen“

Tübingen, 10. Okt. Gern hätte der geschiedene 33jährige Franz Lehkus aus Neutlingen noch wie etwas bezahlt. Sehr gern aber zahlt er und macht Einkäufe. Welches Recht aber nie in einem anderen Verhältnis zu seinen Barmitteln. Es kann deshalb bei Franz sehr leicht vorkommen, daß er das Zahlen „vergessen“ oder das abgegebene Versprechen, keine Schuld bald zu begleichen, nicht hält. Mehrere derartige ruffällige Vorkommnisse drückten ihm jetzt vor dem Schöffengericht Tübingen acht Monate Gefängnis ein.



Gefängnis für eiferfüchtigen Messerstecher

Wesphalen, 10. Okt. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich ein Mann zu verantworten, der sich in blinder Eiferfücht zu einer Wuttat hinreissen ließ. Der Angeklagte, ein vorübergehend in Westfalen wohnhafter Mann, hatte von seiner früheren Zimmervermieterin, der er angeboten hatte, sie vom Viehweimer Reis- und Fabrikantier nach Hause zu begleiten, einen „Korb“ bekommen. Dies ärgerte ihn um so mehr, als er die Frau bald darauf in Begleitung mehrerer anderer Männer den Festplatz verlassen sah. Er schlich der Frau nach und schlug sie wiederholt mit der Faust auf den Rücken und ließ seine Wut schließlich an einem ihrer Begleiter aus, dem er mit einem großen ausklappbaren Messer einen heftigen Stich in die linke Hüfte versetzte. Mit hartem Blutverlust mußte der Verletzte in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der Messerstecher, der schon früher einmal wegen gefährlicher Körperverletzung bestraft worden war, wurde unter Zuhilfenahme mildernde Umstände zu einer Gefängnisstrafe von nur sechs Wochen verurteilt.

Seltener Beweggrund für Milchpantoffeln

Kedarzahn, 10. Okt. Vor dem Kedarzahrer Amtsgericht wurde ein merkwürdiger Fall verhandelt, insofern merkwürdig, als es wohl selten vorkommt, daß jemand mit den Füßen in Konflikt gerät, ohne daß er durch seine Straftat irgend welchen persönlichen Vorteil erhoffen würde. Es war aufgefalle, daß von einem Hofe bei Jagdhausen plötzlich 30 bis 40 Liter Milch über das gewöhnliche Maß hinaus geliefert worden waren. Eine deshalb angestellte Nachprüfung ergab, daß dieses Mehr größtenteils aus Wasser bestand. Wie sich herausstellte, hatte ein Kelter, dem der betreffende Bauer die gesamte Milchablieferung überlassen hatte, aus Karger über eine laufende Gerichtsprobe diese Milchpantoffeln vorgenommen, um sich „an der Umwelt zu rächen“. Er erhielt für seine „Rache“ vier Wochen Gefängnis zugesprochen.

Eine üble Stiefmutter

Balingen, 10. Okt. Vor dem Schöffengericht Balingen hatte sich ein Ehepaar aus Balingen wegen Kindesmißhandlung zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß die Frau einen 13jährigen Knaben, den der Mann mit in die Ehe gebracht hatte, oft schwer geschlagen hatte. Außerdem hatte sie das Kind häufig in eine dunkle Kammer gesperrt und ihm nichts zu essen gegeben. Nachbarn, die auf die unmensliche Behandlung des Kindes aufmerksam geworden waren, hatten schließlich das Einschreiten der Polizei herbeigeführt. Das Gericht verurteilte die Frau zu einem Monat Gefängnis. Der Mann wurde freigesprochen.

Fahrradmarder verurteilt

Havenbrunn, 10. Okt. Der schon einmal straffällig gewordene Edmund Brindel hatte sich dieser Tage, wie schon so oft, wegen Fahrraddiebstahls vor Gericht zu verantworten, den er Ende August in Havenbrunn begangen hatte. Der Angeklagte suchte sich mit Täuschung herauszureden, hatte damit aber kein Glück. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus, außerdem wurde ihm Sicherungsverwahrung für den Fall angedroht, daß er wieder rückfällig werden sollte.

Buntes Allerlei

Wiens merkwürdigste Sammlung

In der Neubaugasse in Wien befindet sich in einem Privathaus eine der merkwürdigsten Sammlungen. Dort hat der Schuhmachermeister Ludwig Schmid in seiner Wohnung ein Museum eingerichtet, das sich mit dem Schuhwerk des Menschen und allem was dazugehört befaßt. Ludwig Schmid stammt aus einer alten Schuhmachersfamilie. Schon vor Generationen übten seine Vorfahren dieses Handwerk aus. Er selbst studierte eine Zeit lang Kunstgeschichte und zeigte große Begabung zum Malen, aber dann übernahm er doch das väterliche Geschäft im Haus „Zum Greifen“. Neben seiner praktischen Betätigung als Schuhmachermeister wirkte er auch als Fachlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule.

In seinem Museum finden wir perlschöne Stiefel aus grünem Halbschleder, bunte, 150 Jahre alte Sejorenstiefel aus Saffianleder mit herrlicher Zeichnung oder einen Schuh der Kaiserin Elisabeth, Bogdschuhe Kaiser Franz Josefs und eine Reihe Kuriosa wie den heben Millogramm schweren Stiefel eines preußischen Grenadiers aus dem 18. Jahrhundert. Ein besonderes Zimmer enthält fonderbare Lederarten — bis zum Storchensleder und dem Leder aus gerätem Kuhmagen, dem sogenannten Kattleder. Bemerkenswerte Dokumente, die sich auf das Schusterhandwerk beziehen, ergänzen die Sammlung. Da finden

wir z. B. ein Dekret aus dem Jahre 1726, in welchem den Bürgern von Brandenburg verboten wurde, Holzposten für zu tragen, da dies „den Schultern die Arbeit rauben heißt“. Salcoffen, Gefängnis oder eine Buße von 200 Dukaten wird dem Postoffizier in Aussicht gestellt, wenn sie sich nicht zum Verbot bekehren. In der Sammlung steht man auch prächtige Kunstwerke, ferner eine Fachbibliothek und zahlreiche Bilder, die sich auf das Schuhmacherhandwerk beziehen.

Kongreß der Völkervereinigten

In den nächsten Tagen werden die Vertreter der 60 000 in der ganzen Welt verstreuten Völkervereinigten zusammenkommen, um eine Zwergen-Tagung abzuhalten. Der Kongreß steht unter dem Präsidium von Jules Gont, der sich den Titel „König der Völkervereinigten“ zugelegt hat. Er hat eine Größe von 80 Zentimetern. Von Beruf ist er Schneider. Als Kunden kommen für ihn nur solche Menschen in Frage, die nicht größer als ein Meter sind. Jules Gont wird bei diesem Kongreß ein Thema zur Sprache bringen, das den Völkervereinigten sehr am Herzen liegt. Er trägt sich nämlich mit dem Gedanken, von der ungarischen Regierung ein Stück Land zu erbitten, das die Heimat der Zwerg werden soll. Dort sollen Häuser gemäß der Größe ihrer Bewohner gebaut werden. Ebenfalls die Möbel. Denn die Zwerg wollen nicht mehr in Kleinenbetten schlafen, auf unzureichbare Stühle sitzen und in die Höhe küssen, um einen Türgriff zu erreichen.

Eisenbahnschienen — zweieinhalb Kilometer lang

Kurze Eisenbahnschienen haben den Nachteil, daß sie im fahrenden Zuge das bekannte „Rattern“ hervorrufen, wodurch die Bequemlichkeit des Reisens gefährdet werden kann. In Amerika hat man nun Schienen in Betrieb genommen, die einen Kilometer und noch länger sind. Bisher hatte man geglaubt, daß zu lange Stahlschienen sich im Sommer derartig ausdehnen, daß Krümmungen hervorgerufen werden. Man nahm an, daß eine Schiene von achthundert Meter Länge sich im Winter um rund 50 Zentimeter zusammenzieht. Praktische Versuche haben jedoch ein ganz anderes Ergebnis gezeigt. Die 800 Meter lange Stahlschiene „verfügte“ sich im Winter nicht einmal um einen ganzen Zentimeter. In der Umgebung von New York wurden bereits Schienen von einem Kilometer Länge in Gebrauch genommen. Und in Pennsylvania rollen die Eisenbahnen schon über Schienen, die zweieinhalb Kilometer lang sind. Eine Neuerung, die sich sehr bewährt haben soll, da das Rattern mit der Eisenbahn nun sehr viel ruhiger und geräuschloser vor sich gehen soll.

Ein Mann reißt als Postpaket

Eine Londoner Firma mußte kürzlich einen ihrer Vertreter auf schnellstem Wege nach Amsterdam aufbrechen. Der Mann sollte sofort ein Flugzeug besteigen und nach Holland abfliegen. Als er auf dem Flughafen Groningen ankam, wurde ihm mitgeteilt, daß das letzte Postflugzeug bereits unterwegs war. „Und die Postkoffer?“ Postkoffer verkehrten noch. Also ließ sich der eilige Geschäftsmann eine Kiste kommen, frug hinein, ließ sich abwiegen und konnte dann, die Kiste unter dem Arm sich als Frachtgut zu den Beinen und Koffern in dem Flugzeug gesellen.

Die tapferen Schwalben

Aus der Gegend um Straßburg wird von einem seltsamen Kampf berichtet, der sich beim herbstlichen Weggang der Schwalben ereignete. Wie ein Wägen aus Straßburg erzählt, war ein Schwarm von Schwalben versammelt, als ein Sperber auf sie niederstieß und eine Schwalbe erbeutete. Er fleg mit seiner Beute wieder auf. Aber die Schwalben verfolgten ihn alle vereint auf das Hartnäckigste und ließen nicht eher von dem Raubvogel ab, bis der Sperber nach erdittertem Kampf mit ausgebluteten Augen zur Erde stürzte.

Schulpflicht — einige Tage freiwillig

Die Volksschulen in Frankreich sollten ursprünglich Anfang Oktober wieder mit dem Unterricht beginnen. Infolge der politischen Krise verschoob Unterrichtsminister Jay den offiziellen Schulbeginn auf den 10. Oktober. Den Eltern wurde aber anheimgestellt, ihre Kinder schon zu dem anfänglich beauftragten Termin in die Schule zu schicken. So ist die Schulpflicht eine Woche lang in den freien Willen der Eltern und ihrer Kinder gestellt. Etwa die Hälfte der Schulpflichtigen meldete sich freiwillig.

Amerikas „Kriegsberichterstatter“ fahren heim

In Le Havre lief vor einigen Tagen der Ozeandampfer „Normandie“ ein und sieben amerikanische Journalisten, die auf ihm mitgefahren waren, erkundigten sich bei ihren französischen Kol-

legen nach dem Stand der Lage. „Frieden!“ war die Antwort. Dieses Wort hob den Sinn der Reise von New York nach dem europäischen Kontinent vollständig auf. Die sieben amerikanischen Journalisten hatten sich nämlich angejocht der drohenden Lage in Europa sofort Plätze auf der „Normandie“ sichern lassen, um als Kriegsberichterstatter zeitig auf dem Kontinent zu erscheinen. Sie werden in den nächsten Tagen ihre Heimreise nach Amerika wieder antreten.

Wer kennt das Münzprägezeichen B?

Auf jeder deutschen Münze finden wir an irgendeiner unaufrichtigen Stelle einen kleinen Buchstaben eingegrät, welcher die Abkürzung für eine unserer Münzprägeanstalten ist. Wir hatten bisher derartige Münzprägeanstalten in Berlin (A), München (D), Muldenbütten (E), Stuttgart (F), Karlsruhe (G), Hamburg (H). Jetzt können wir auf den neuen 10- und 5-Pfennig-Stücken und auf den kleinen Münzen zu 10, 5, 2 und 1 Pfennig hier und da auch den Buchstaben B entdecken. Dieser Buchstabe war früher die Bezeichnung für die Münzprägestätte in Hannover und ist jetzt die Abkürzung für Wien. Wie aus der vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Statistik über die Münzprägung des vergangenen Vierteljahres hervorgeht, hat die Münzprägeanstalt in Wien nunmehr die Ausprägung der kleineren reichsdeutschen Münzen aufgenommen. Aus dieser Ueberfahrt ist ferner erkennbar, daß die Einziehung der alten Zwei-Reichsmark-Stücke weiter Fortschritte gemacht hat. Es sind ungefähr 11,5 Mill. dieser Zwei-Mark-Stücke eingezogen, so daß jetzt nur noch 80,7 Mill. sich in Umlauf befinden. Dementsprechend sind rund 16 Mill. RM. an neuen Zwei-Mark-Stücken in den vergangenen drei Monaten geprägt worden. Hierbei hatte die Münzprägeanstalt in Berlin mit 10,4 Mill. den weitaus größten Anteil. Inzwischen ist auch die Ausprägung der neuen 50-Pfennig-Stücke vorwärts geschritten. Insgesamt kamen von Juli bis September über 4,7 Mill. in den Verkehr. Auf die neuen 10- und 5-Reichspfennig-Stücke haben bereits überall in der Wirtschaft Eingang gefunden. Von diesen Münzen wurden 4,3 Mill. RM. bzw. 1,3 Mill. RM. im vergangenen Vierteljahr geprägt. Bei den anderen Münzsorten hat sich keine wesentliche Veränderung im letzten Vierteljahr ergeben.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 13. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Für Unterhaltung“, 16.00 Unterhaltungskonzert aus Stockholm, 17.00 Zum 5-Jhr-Lee, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Welterhand aus'm Schmalband, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Singen des kriegsbesetzten Frankreich“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Freitag, 14. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Der Stauke, 10.30 Segelflug am Alpenrand, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „60 Jahre Minuten“, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 Virtuose Kleingebiete, 19.15 Die Opern des Reichsenders Stuttgart, 22.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 15. Oktober: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühstück, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Bach-Freier aus der Thomaskirche in Leipzig, 11.30 Volksmusik und Bauerntalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Auf geht's!, 16.00 „Froher Frankfurt für alt und jung“, 18.00 „Zeitgeschichte im Tonbericht der Woche“, 19.00 „... und jetzt wird getanzt“, 20.00 Nachrichten, 20.15 Großer Operellenabend, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Wir tanzen in den Sonntags“, 24.00 Nachtkonzert.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein
Archeverrichtskind durch Verlassenheit Katz. Regensburg.
14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Kenner rühte, dann stürzte er auf den Schrank zu, rüttelte am Drehgriff: „Wo ist der nächste Schloffer? Wachmeister lausen Sie sofort zum nächsten Schloffer. Er soll mit Dietrich kommen. Jede Minute ist kostbar. Warum hab ich auch ausgerechnet heut mein Bekleid nicht bei mir?“

Dann rann er ans Telefon und bestellte auf der nächsten Sanitätswache einen Krankenwagen. Als der Schloffer kam, entriß ihm Kenner seinen Bund Dietrich, wählte, probierte am Schloß des Einbruchschloßers, wählte wieder und drehte. Ein Griff und die Tür öffnete sich langsam.

Frau Eibl rief einen Schrei aus und sank dem Wachmeister in die Arme. Aus dem unteren Fach kollerte wie ein Saß der Hausmeister Eibl. Sein Oberkörper sank vornüber und der Kopf schlug hart am Boden auf. Sein Gesicht war schneeweiß, die Augen geschlossen, an der Nase tropfte etwas Blut und an den Schläfen sah man eine riesige Beule. So lag er und rührte sich nicht. Kenner unterjuchte ihn schnell; Verletzungen fand er keine, er hörte ihn ab.

„Keine Angst, Frau Eibl! Wir haben ihn schon. Holen Sie einen Schnaps!“

In Eibls Körper stöhnte und rasselte es, die Lungen pumpen Luft ein. Der Wachmeister und Kenner rühten den Oberkörper aufrecht, Eibl schlug die Augen auf. Aber es schien ihm nicht zu gefallen, was er sah. Er ließ sich wieder schwach zurückfallen. Als Frau Eibl mit der Kognakflasche kam, sah er aber schon aufrecht auf dem Sessel und fuhr sich von Zeit zu Zeit über den Schädel. Man sah, wie er langsam wieder in die Welt zurückkehrte. Sein erstes Wort war: „Wo ist der Briefträger?“

Als Frau Eibl es hörte, freischte sie auf: „Jesse, jetzt hat er den Verband verloren!“

Das schien aber nicht der Fall zu sein, denn Eibl fuhr fe an: „Hör auf mit dem dummen Geschwätz! Dann drehte er seinen Kopf zu Kenner und sagte: „Der Briefträger war es. Geben Sie mir eine Brille!“

Der Inspektor hielt ihm seine Tabakdose hin und als Eibl dann ein- oder zweimal geschminkt und sich noch mit zwei, drei Schlünden Kognak gesättigt hatte, konnte er erzählen. Er war an der Bank vorbeigekommen und hörte drinnen ein Geräusch. Als er die Tür zum Schalteraum aufschloß, sah er einen Briefträger.

„Einen richtigen Briefträger?“ unterbrach ihn Kenner. „Jawohl, Herr Inspektor, einen richtigen, ausgewachsenen Briefträger. Ich denk, wie kommt denn hier in die Bank ein Briefträger? und ruf ihn an. Auf einmal ist er im Gang zum Chefszimmer verschwunden. Ich denk nichts Böses, wenn ich nach, aber, wie ich meinen Kopf in den Gang, wo es etwas dunkel ist, hineinsetzt, brumm, hab ich eine auf dem Schädel. Ich seh blau, und seh rot und alle Farben vor den Augen und dann noch einige Funken und aus ist's. Das ist alles.“

„Wie sah der Lämmel denn aus? Hat er sich nicht umgedreht?“

„Doch, wie ich die Tür aufmach, dreht er sich rasch rum. — Und jetzt weiß ich auch, wer es war. Ich laß mich freisen, es war der Zeitungsmensch von heut nacht. Nur hatte er keine Brille.“

Der Inspektor stand still und überlegte. — „Geben Sie mir nochmals Ihren Notizblock, Wachmeister! Der Briefträger ist herein fünf vor elf, hinaus 11.20, war also im Haus fünfundsiebzig Minuten. Da Herrgott, Wachmeister, ist Ihnen das nicht aufgefallen? Was hat ein Briefträger fünfundsiebzig Minuten in einem Haus zu tun?“

„Bitte, Herr Inspektor“, wehrte der Wachmeister empört ab, „ich habe um zwölf Uhr abgelöst.“

„Dann sagen Sie Ihren Kollegen, den Sie um zwölf abgelöst haben, er sei der größte Stoffel im ganzen Bezirk!“

„Ju Befehl, Herr Inspektor!“

„Und jetzt rufen Sie auf alle Fälle die Polizeidirektion an, und verlangen Sie zwei Mann vom Erkennungsdienst.“

Jetzt geht der ganze Schwindel wieder los mit Fingerabdrücken, Spuren schmiffeln und weiß der Teufel was. Der Kerl muß übrigens eine Bärenkraft gehabt haben. Er hat den Eibl in den Kasten geschleift wie einen Saß. Da in der Ecke liegt noch ein Knopf.“

Es war ein Messingknopf von einer Uniform. „Schöner Briefträger, was? — Journalist, Briefträger, weiß der Teufel, was noch alles herauskommt!“

Der Wachmeister hat zurück. „Man wünscht Sie am Telefon, Herr Inspektor. Ich glaube, der Chef ist da. Und dann steht auch der Sanitätswagen draußen.“

„Sagen Sie ihnen, Sie sollen wieder heimfahren; bis diese Verunsicherung kommen, kann einer zweimal im Herrn verabschieden sein!“

Der Inspektor berichtete dem Chef in kurzen Worten von der Gewalttat an Eibl und dann erzählte ihm der Chef etwas, und als Kenner das hörte, wurden seine Augen größer, sein Mund wurde länger und länger, sein Kniegebüh klappte herab. Er machte nicht gerade einen geistreichen Eindruck.

„Aber bitte, Herr Reglerungsrat, hab ich recht verstanden? Das ist ja merkwürdig, diese Duplizität der Fälle! Im selben Augenblick, da ich den Eibl hier im Kassenschrank bei Goldschmidt & Riedl ausstöbere, findet ein Monteur in einem Garderobe-Schrank des Flughafens Schleißheim einen betäubten und halbtötigen Piloten. Merkwürdig! Es ist der Pilot, mit dem Spannagel fliegen sollte? Ja, um Gotteswillen, mit welchem Piloten ist Spannagel denn geflogen?“

Aber er erhielt keine Antwort auf diese bedeutsame Frage; in diesem Augenblick brach das Gespräch ab. Kenner wandte zu dem nächsten Sessel, versank ins Brüten, holte schweigend seine Schmutztaschdose und füllte beide Kassenlöcher. Journalist — Briefträger — Pilot! Aber wie kann der Kerl wissen, daß Spannagel dem Riedl nachfliegen soll?

(Fortsetzung folgt.)

